



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

293 (29.6.1926) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-230120](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-230120)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung drei im Haus oder durch die Post monatlich 3,- M., 2.50 ohne Beleggeld. Bei event. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postbestellung Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle H. 6, 2, — Geschäftsstellen: Waldstraße 6, Schwefelhofstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Einzelne Nummern 10 Pfennig. Fernsprech-Nummern: 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro empfangener Zeile für 14 Tage. Einzelne 40 Pf., 1/2 Zeile 20 Pf., 1/4 Zeile 10 Pf., 1/8 Zeile 5 Pf., 1/16 Zeile 2 Pf. 50. Bei längerer Dauer und besonderen Umständen Abweichungen. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gemaal-Streife, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Der Entscheidungstampf im Reichstag

Stimmungsbild

der gestrigen Reichstagsitzung

□ Berlin, 28. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der letzte Tag vor der Entscheidung. Die Mannen sind schon wegen der für den Abend einberufenen Fraktionsitzungen so ziemlich vollständig beisammen. Sie sind zwar nicht immer im Saale — der schaut vielmehr im großen Durchschnitt rechtshoffen hundsstagsmäßig aus —, aber wenn das große Klingelzeichen ertönt, wenn gar zu namentlichen Abstimmungen Hupen und Sirenen durchs Haus heulen, dann füllen sich die Bänke, und man hat das immerhin beruhigende Gefühl, daß am Dienstag beim Entwurf über die Fürstenabfindung zwei Drittel der Abgeordneten schon anwesend sein können, vorausgesetzt natürlich, daß sie wollen. Auf diese Frage aber vermag auch am letzten Nachmittage noch kein Kundiger zuverlässiges auszusagen. Schätzungen, Vermutungen, Wahrscheinlichkeitsrechnungen.

Man hat aber allerhand Besprechungen gehabt unter sich, die Regierungsparteien mit den Sozialdemokraten und mit den Deutschnationalen.

„Wir haben gekümpft“

erklärte ein sehr angesehenes und maßgebendes Mitglied des Reichsausschusses, dessen gerade, etwas geräucherter Natur dieser Übungen aufs tiefste zuwider sind. Die Deutschnationalen sind bei der bekannten Schulter verbleiben. Nicht ganz so abnehmend scheinen sich die Sozialdemokraten verhalten zu haben. Gegen ein paar weitere kleinere Zugeständnisse, meinen die Optimisten, würde, wenn auch zögernd, die Sozialdemokratie am Ende zustimmen, und dann rechnet man, es läge eigentlich nur darauf an, daß schließlich zwei Drittel der Abgeordneten anwesend sind. Die Zweidrittelmehrheit betrüge rund 220 Stimmen, rund 190 bräuheten die Regierungsparteien mit ihrem Linken selber auf. Es blieben also nur 30 Stimmen, die aber müßten irgendwie sich doch noch beschaffen lassen.

In der „Brennzeitung“ wird, scheinbar beläufig, aber doch nicht ganz ohne Absicht erzählt, Deutschnationale und Wölfsche würden keine Diskussion treiben. Sie würden sich daran genügen lassen, die roten Reintarzen abzugeben. Das ist immerhin etwas, zumal es ja wohl nicht ganz ausgeschlossen ist, daß der eine oder andere von der Rechten, wenn die Zweidrittel-Mehrheit erst gewährleistet ist, sich solche Leitwörter in die Bänke schlägt. Democh, die Dinge stehen auf des Meßers Schneide.

Derweil erzählt man im braungefärbten Saale das schwere

Problem der Erwerbslosenfürsorge.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hält eine sozialpolitische Programmrede. Weit ausholend und tief ins Detail dringend, insofern nämlich, als er Stülz für Stülz und Ziffer für Ziffer die Notwendigkeiten beschreibt, die von der Regierung geplant sind, die nun ja wohl auch schon drömmen wurden: Wasserbauten, Arbeiten im Herrschaftsbereich der Reichsbahn, der man zu solchen Ende sogar mit Reichskrediten unter die Arme greifen will, Arbeiten auch im Bezirk des Postwesens, schließlich noch Wohnungsbauten. Man wird ein einheitliches Programm für die nächsten drei Jahre aufstellen und eine besondere Ministerkommission unter Leitung des Herrn Arbeitsministers einsetzen. An die Kernfrage, wie weit eine Erwerbslosenfürsorge in der bisherigen Form von Staat und Wirtschaft überhaupt zu tragen ist, rührt Herr Dr. Brauns nicht. Trotzdem ertönt er für seine Vorklugs nicht viel Dank. Schon der sozialdemokratische Abg. Dörmann ist recht ungnädig. Die Kommunisten aber werden ruhig und unbefriedigt. Einer von ihnen heißt die Rede des Ministers durchaus respektlos ein „Sommerfest im inhaltsloser Phrasen“ und meint kurzerhand: man solle die Personen der Generäle kürzen, dann sei sofort Geld in Hülle und Fülle da.

Folgt die Beratung des öffentlichen Antrags auf Aufhebung des Republiksschutzgesetzes. Der Reichsausschuss hat diese Aufhebung einstweilen noch nicht für opportun gehalten. Nur ein paar Widerlegungen schienen ihm doch angebracht. In dieser Form wird in zweiter und dritter Lesung der Entwurf angenommen. Dann geht man aus-einander zu neuem Käsefalten. Morgen um dieselbe Zeit werden wir alle klüger sein.

Aus dem Sitzungsbericht

Präsident Loh eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Die Vorlage zur Aufhebung des Reichsgesetzes über die Schutzpolizei der Länder geht an den Reichsausschuss.

Es folgen die Berichte des Volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Anträge, die zur produktiven Erwerbslosenfürsorge gestellt waren. Der Ausschuss betont in einer Einschließung, daß zu den Erwerbslosenunterstützungen ein großzügiger Plan von Arbeitsbeschaffung treten muß. Die Regierung wird ersucht, durch Vereinfachung der nötigen Mittel die Durchführung des Programms zu ermöglichen, das der Ausschuss für Arbeitsbeschaffung aufgestellt hat. Dazu sollen gehören: Straßenbau und Straßenerneuerung, Kultivierung von Ödlandflächen und Moorgebiete, Schiffbau, Herstellung von Holzwerkstoffen, Kanalbauten, Flußregulierung zur Verhütung von Hochwasser, Anlagen zur Gewinnung von Wasserkräften, Wohnungsbau, Elektrifizierung der Eisenbahnen. Die Reichsregierung wird ferner ersucht, zu prüfen, ob die Schwierigkeiten beim Rußland-Kredit nicht behoben werden können.

Abg. Dörmann (Soz.) berichtet über die Ausschussverhandlungen. Der Redner betont besonders die Notwendigkeit von Straßenbauten. Wir haben in Deutschland 180 000 Kilometer Straßen, die dem neuzeitlichen Verkehr aber nicht mehr genügen. Wir haben 3 Millionen Hektar an Ödland und Sümpfen, die kultiviert werden können.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

erklärt, daß die Reichsregierung fortgesetzt der Erwerbslosigkeit größte Aufmerksamkeit schenke. Auch mit der gegenwärtigen besonderen Lage habe sich die Reichsregierung eingehend befaßt. Mit Begünstigung könne er feststellen, daß zwischen Reichstag und Reichsregierung volle Übereinstimmung in allen grundsätzlichen Fragen bestehe. Den Höchststand habe die Erwerbslosigkeit am 15. Februar mit rund 2 Millionen Hauptunterstützungsempfängern zu verzeichnen gehabt. Dazu kämen die Angehörigen, deren Zahl noch etwas höher liege. Auch die Zahl der Kurzarbeiter sei derjenigen der Voll-erwerbslosen ungefähr gleich. Wenn auch die Senkung der Erwerbslosenzahl in den letzten Monaten um rund 300 000 in normalen Zeiten befriedigen könnte, so sei das angesichts des gewaltigen Umfangs der gegenwärtigen Erwerbslosigkeit bei weitem zu wenig. Von 473 000 Erwerbslosen am 15. November 1925 waren am 15. Mai nur noch 188 000 Unterstützungsempfänger. Daraus ergibt sich, daß die Unterstützung der Erwerbslosen die Ausnahme der Arbeit im allgemeinen nicht verhindert hat. Andererseits ist der chronische Charakter der jetzigen Arbeitslosigkeit nicht zu verkennen. Die Reichsregierung hat angeordnet, daß die Kurzarbeiterfürsorge bis zum Herbst bestehen bleibt und dahin geändert wird, daß die Befristung der Bezugsdauer auf 6 Wochen fortfällt. Die Höchstsätze sollen verlängert werden. Die ausgesteuerten Erwerbslosen sollen bevorzugt in Beschäftigung gebracht werden und Kostendarlehen erhalten. Die Gemeinden sollen zur vermehrten Fürsorge für die Ausgesteuerten veranlaßt werden. Der Minister weist darauf hin, daß vor 1929 mit einer Befristung der Arbeitslosigkeit nicht zu rechnen ist.

Die Regierung sei bereit, die produktive Erwerbslosenfürsorge möglichst zu fördern. Die notwendigen Mittel sollen durch Anleihen aufgebracht werden. In erster Linie sollen die noch nicht fertig gestellten Teile des Mittelstands gebaut werden. Weitere Aufgaben sind der Bau des Staumwerks in Ottmachau, die Kanalisierung des unteren Rhein- und Redars und die Verbindung von Rhein, Main und Donau. Andere Arbeitsgelegenheit bietet die Kultivierung von Ödland.

Die Reichsregierung erwartet bestimmt, daß sich die Wohnungsbaufähigkeit in nächster Zeit wesentlich heben wird. Sie stellt den Ländern dazu einen weiteren Kredit zur Verfügung unter der Voraussetzung, daß die Länder ihn zwischen Oktober und Januar zurückzahlen, wenn die Erträge der Hauszinssteuer eingegangen sind. Die Reichsregierung ersucht erneut dringend die Gemeinden in eigener Regie noch in diesem Jahr Behelfswohnungen zu schaffen für solche Mieter, die die Wohnungen räumen müssen. Im Herbst soll ein einheitliches Wohnungsbauprogramm für die nächsten drei Jahre aufgestellt werden. (Beifall.) Das ist die unerlässliche Voraussetzung für den Abbau der Wohnungsmangelswirtschaft. Dadurch wird auch eine gleichmäßige Verteilung der Bauarbeiten über drei Jahre erreicht.

Die Reichsbahn hat die Pflicht, sich in den Dienst der Arbeitsbeschaffung zu stellen. Die Reichsregierung wird alle Maßnahmen dieser Art eifrig fördern. Weiter soll Arbeit beschafft werden durch Straßenbau und Anpassung der bestehenden Straßen an die Bedürfnisse des Fremdenverkehrs, vor allem des Autoverkehrs. Zur Durchführung eines einheitlichen Planes zur Arbeitsbeschaffung ist ein verständnisvolles Zusammenarbeiten der Länder und Gemeinden mit dem Reich erforderlich. Jedes Neben- und Gegen-einanderarbeiten bringt bedrohliche Hemmungen, die angesichts der furchtbaren Notlage der Erwerbslosen vermieden werden müssen. (Beifall.)

Abg. Schuch (Komm.) bezeichnet das Programm der Regierung als unzureichend.

Es folgt die zweite Lesung des öffentlichen Antrags auf Aufhebung des Gesetzes zum Schutz der Republik. Der Reichsausschuss hat den Antrag abgelehnt und beantragt eine Änderung des Republiksschutzgesetzes dahin, daß Zuchthausstrafen wegfallen und die Ausweisung befristeter Ausländer nur vorgeschrieben wird.

Der öffentliche Antrag auf Aufhebung des Republiksschutzgesetzes wird mit 237 gegen 102 Stimmen der Wölfschen und Deutschnationalen bei einer Enthaltung abgelehnt. Die vom Ausschuss vorgeschlagenen Veränderungen werden angenommen.

Das Haus vertagt sich. Dienstag 2 Uhr: 2. und 3. Lesung der Fürstenabfindungsvorlage. Schluß gegen 6 Uhr.

Die Meinung der Sozialdemokratie und des Zentrums

□ Berlin, 29. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der gestrige Nachmittagsbeschluss der Sozialdemokratie, einstweilen nichts zu beschließen, sondern weiter zu verhandeln, beweist auf alle Fälle, daß innerhalb der sozialdemokratischen Partei ein schweres Ringen vor sich geht, daß zwei Richtungen nebeneinander, oder besser gegeneinander gehen. Die „Germania“ ist sogar geneigt, aus diesem negativen Ausgang der gestrigen Beratung zu folgern, daß innerhalb der Sozialdemokratie die Strömung die Oberhand gewonnen hätte, die eine Verständigung mit den Mittelparteien wollte.

Nach welcher Richtung sich die sozialdemokratischen Wünsche für die weiteren Verhandlungen bewegen, geht aus einem Kommentar hervor, den der sozialdemokratische Pressedienst zu der gestrigen Fraktionsitzung schrieb: „Vor der Fraktionsitzung verhandelten die Vertreter der Sozialdemokratie in zwei Konferenzen nochmals mit den Regierungsparteien. Die sozialdemokratische Forderung auf Rückwirkung des Gesetzes, soweit Vergleiche zwischen den Fürstenhäusern und den Bundesregierungen abgeschlossen worden sind, wurde von den

Zur ersten deutsch-tschechischen Zusammenarbeit

(Von unserem Prager Vertreter)

1. Prag, 28. Juni.

Wenn wir über die Vorgänge in der Tschcho-Slowakei berichten und dabei die Geschehnisse des jüdisch-deutschen Volkes in den Vordergrund der Betrachtung stellen, so geschah dies immer aus einer Einstellung heraus, die von der Tatsache des kulturellen Verbundenseins mit den dreieinhalb Millionen deutschen Stammesgenossen und dem Mitgefühl für den Kampf, den diese Volksgenossen um ihren nationalen Besitzstand und ihr Recht zu führen haben, in erster Linie diktiert war. Man kann heute sagen, daß die gesamte deutsche Öffentlichkeit sich dieses Verbundenseins mit dem Schicksal des jüdisch-deutschen Volkes bewußt ist und daß sie sich die Aufgabe zu eigen gemacht hat, im Sinne dieses Verbundenseins die zu einander führenden Ränge zu pflegen und den deutsch-tschechischen Problemen die größte Aufmerksamkeit entgegenzubringen.

Um so sensationeller muß nun der neue Kurs empfunden werden, den die beiden größten bürgerlichen Parteien des Sudetenbundes, der Bund der Landwirte und die deutsche christlichsozialistische Partei, mit ihren 30 von insgesamt 72 sudeten-deutschen Abgeordneten des Prager Parlaments in den letzten Wochen eingeschlagen haben. Es handelt sich um nichts mehr und nichts weniger als um eine völlige Umstellung der bisherigen oppositionellen Politik dieser Parteien insofern, als — wie heute feststeht — diese Parteien die Absicht haben, eine dauernde Zusammenarbeit mit den Tschachen in einem gemeinsamen Bürgerblock herbeizuführen. Die Frage, die nun sowohl Tschachen wie auch Sudeten-deutsche und die gesamte deutsche Öffentlichkeit bewegt und die in diesen Tagen die Presse beider Nationen in Atem hält, die Frage nach den nationalpolitischen Zugeständnissen, die die deutschen Parteien für ihre weitgehende Unterstützung der tschechischen Regierung fordern und für die Bewilligung neuer Steuern an den variablen nach dem Tschachen regierten Staat erhalten; ist so wichtig, daß hiesigen die ganze zukünftige Gestaltung des deutsch-tschechischen Verhältnisses wie auch das Urteil über die jüdisch-deutsche Politik abhängt.

Wie ist nun hier die Lage? Sie ist zunächst durch eine völlige Unbestimmtheit der Verhältnisse gekennzeichnet, von denen niemand heute beurteilen kann, wie sie sich in Zukunft gestalten und auswirken werden. Diese Unbestimmtheit und gleichzeitige Unruhe der sudeten-deutschen Bevölkerung wird noch dadurch verstärkt, daß in der jüdisch-deutschen Presse nicht das Geringste über nationale Kompensationen veräußert wird und daß insbesondere die deutsche agrarische und liberale Presse eine Auffassung vertritt, nach der die Forderung von Kompensationen für die deutsche Unterstützung als außerhalb des Bereiches der deutschen Wünsche liegend hingestellt wird, die sich schon darin erschöpfen und aufrieden geben müßten, daß überhaupt eine Rede in das System der allnationalen tschechischen Koalition geschlagen worden ist. In Verfolg dieser Auffassung könnte man also die jetzt beschrittene Politik dieser jüdisch-deutschen Parteien als eine Ent-sagungs-politik bezeichnen, mit dem einzigen Ziele, durch die Unterstützung tschechischer Forderungen und Ermöglichung anderer arbeitsfähiger parlamentarischer Konstellationen, als wie sie bisher vorhanden waren, eine ständig größere Verwirrung und Gegenfährlichkeit in das tschechische Lager zu tragen.

Diese Politik bedeutete, als sie beschritten wurde, tatsächlich ein Sabotage-Spiel, ein Spiel zudem, das durchaus unpopulär ist, das aber bisher eine glücklichere Entwicklung genommen hat, als man ursprünglich annehmen konnte. Wohlgeboten als die deutschen Stimmen aber erscheinen für und diejenigen des tschechischen Lagers, die, wenn auch geteilter Meinung, so doch von wesentlichen nationalpolitischen Zugeständnissen an das Sudetenbündnis als Kompensations für die deutsche Unterstützung zu berichten wissen. Von sozialistischer Seite werden hierbei außer einem Entgegenkommen in der Bädergesetzgebung auch eine günstige Forderung der Parteien Angelegenheit, die Befreiung wichtiger Posten in den verschiedenen Ministerien durch Deutsche und ein Entgegenkommen hinsichtlich der Bodenreform und kulturellen Belange des Sudetenbündnisses angeführt. Wenn dies und jenes auch übertrieben sein sollte, so glauben wir doch zuverlässig zu wissen, daß in der Tat wesentliche Zugeständnisse an die deutschen Parteien gemacht wurden, abgesehen davon, daß diese Parteien andererseits bei einer Festigung der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit auf längere Sicht ohne gleichzeitige Besserstellung und Besserbehandlung des jüdisch-deutschen Volkes an dem Vorturf des nationalen Verrats gescheitern müßten. Von tschechischer Seite ist demnach die tschechische Forderung erhoben worden, daß über die nationalpolitischen Zugeständnisse bis auf weiteres nicht das Geringste in die Öffentlichkeit gelangen darf, da man die tschechische Öffentlichkeit fürchtet,



(Fortsetzung auf Seite 2)

deren Realität längst nicht für eine Zusammenarbeit mit den Deutschen ist und die schon unter dem Anzeichen dieser Zusammenarbeit durch das Ausschließen der föderalistischen Bewegung eine sehr ernste Antwort gegeben hat. Das aber ist das U und O der augenblicklichen Situation, denn es zeigt, wie schwach gebildet die nationalpolitischen Wesen sind, die den Deutschen entgegenstehen.

Die Situation ist noch nicht reif für eine endgültige Beurteilung der Dinge. Eines steht fest: die tschechische allnationale Koalition ist zerfallen und es war nicht mehr möglich, eine fruchtbar parlamentarische Arbeit überhaupt noch fortzusetzen, ohne auf deutsche Parteien zur Unterstützung zurückzugreifen. Wenn diese Unterstützung zu früh erfolgte oder wenn sie — wie man den Eindruck hat — zu billig geteilt wurde, so ist das eine Angelegenheit, die sich in der allerersten Zeit auswirken wird. Wir müssen hoffen, daß die erste deutsch-tschechische Zusammenarbeit nicht in dem Maße auf Kosten der Subtendentschen gehen wird, wie es augenblicklich scheint, und daß dem subtendentschen Kollektiv Gesandtschaften erspart bleiben, die die subtendentsche Politik wesentlicher Grundlagen berauben würden.

Regierungsparteien abgelehnt. Dagegen kamen sie der Forderung auf entschuldigungslosigen Fortfall aller Renten der ehemaligen Standesherren insofern entgegen, als ein Teil dieser Renten fortfallen soll. Bei einem anderen Teil beabsichtigt man die Entscheidung einem Sondergericht zu überlassen. In Bezug auf die geforderte Öffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen wurde der Sozialdemokratie zugestanden, daß ein Ausschluß nur bei „Gefährdung der Sitte“ erfolgen soll. Alles in allem sind das „Zugeständnisse“, die keineswegs der Stimmung unseres Volkes, wie sie in den 15 Millionen Stimmen des Volkenscheids zum Ausdruck kommt, zu entsprechen versuchen. Vorläufig besteht trotzdem noch die Möglichkeit, durch neue Verhandlungen wesentliche Verbesserungen des Regierungsentwurfs herbeizuführen. Aber dieser Weg kann nur beschritten werden bei weit über die bisherigen hinausreichenden Zugeständnissen. Im anderen Falle, erklärt das parteiunabhängige Organ, würde der Sozialdemokratie nichts übrig bleiben, als dem Regierungsentwurf in seiner jetzigen Form die Zustimmung zu verweigern.

Zu deutsch also: Die Sozialdemokratie wünscht den bürgerlichen Parteien weitere Zugeständnisse abzusprengen. Um dies mit Recht und mit ganzem Erfolg tun zu können, hat sie sich dagegen gestraubt, daß man heute schon die dritte Lesung vornimmt: Bis 5 Minuten vor 12 Uhr, bis zum Freitag, dem letzten Tag dieser Session, soll das Demokratiegesetz über dem Reichstag hängen bleiben. Die „Tägliche Rundschau“ meint freilich, die Sozialdemokratie würde mit weiteren Zugeständnissen kaum rechnen können: „Die Bayerische Volkspartei hat schon gegen die bisherigen Zugeständnisse Bedenken geäußert und auch der Deutschen Volkspartei sind die Konzeptionen keineswegs leicht gefallen. In diesen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Grenze erreicht ist.“

Auf der anderen Seite richtet das Zentrum eine Warnung aus. Schon gestern im Reichstag wurde von Zentrumseite immer wieder versichert, der Kanzler würde unter seinen Umständen in eine Vertagung der Entscheidung willigen, in der Form etwa, daß man die zweite Beratung des Fürstlichenabstimmungsgegesetzes heute durchführt, und wenn die Annahme nicht ganz sicher ist, die dritte Lesung mit allen ihnen möglichen Konsequenzen auf den Herbst verschiebt. In der „Germania“ werden diese

Anfassungen des Reichstages folgendermaßen formuliert: „Der Reichstag kann nicht in die Ferien gehen, ohne das Gesetz verabschiedet zu haben. Das Zentrum ist in Verbindung mit den übrigen Regierungsparteien bestrebt, die Kompromißverhandlungen zu einem guten Ende zu führen. Weichen diese Bemühungen ohne Erfolg, dann dürften politische Konsequenzen eintreten, die auch den Oppositionsparteien nicht angenehm sein können.“ Uns möchte es scheinen: Auch den Regierungsparteien nicht. Auch ihnen kann es nicht erwünscht sein, mit der Auflösung des Reichstages eine der wichtigsten Forderungen der Kommunisten zu erfüllen. Immerhin ist bis Freitag noch allerhand Zeit. Der „Volkenspiegel“ meint, und wir möchten in diesem Falle ihm nicht unrecht geben: „Zeit genug für sehr fruchtigen Umfoll.“

Das Ziel der Kommunisten

Das Zentralkomitee der K. P. D. erläßt einen Aufruf an die Angehörigen der Partei, alles zu tun, um die Annahme des Fürstlichenabstimmungsgegesetzes zu verhindern. Dies soll zunächst durch Obstruktion im Parlament geschehen. Darüber hinaus sollen die Waffen selbst auf den Plan treten. Die Gewerkschaften sollen gezwungen werden, ihr Beistehen in diesem Kampf aufzugeben. Als Endziel bezeichnet der Aufruf den Sturz der Regierung Marx und die Auflösung des Reichstages.

Aus den Ausschüssen des Reichstages

Berlin, 28. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der handelspolitische Ausschuss des Reichstages nahm den zweiten Zusatzantrag zum Deutsch-Oesterreichischen Wirtschaftsabkommen an. Alsdann begann der handelspolitische Ausschuss die Beratung des Gesetzesentwurfes betreffend die vorläufige Anwendung von Wirtschaftsabkommen. Abg. Dr. Reichart (D. N. L.) stellte den Antrag, die Inkraftsetzung von Wirtschaftsabkommen nicht in das Ermessen der Regierung allein zu stellen, sondern solche Maßnahmen von der Zustimmung des Reichstages und eines Reichstagsausschusses abhängig zu machen. Die Abg. Dr. Gildemeister (D. Sp.) und Dr. Hilferding (Soz.) stimmten dem Antrag zu. Auch Reichstagsabgeordneter Dr. Curtius erklärte sein Einverständnis. Da einige Fraktionen aber noch nicht zu dem Gesetzentwurf Stellung genommen haben, wurde die Beschlußfassung zunächst vertagt.

Der Geschäftsausschuss des Reichstages begann heute die Beratung über den Antrag des Oberreichsanwalts, die Genehmigung zur Verhaftung der kommunistischen Abgeordneten Hedert, Harnis, Könen, Pfeiffer, Kemmele und Stöcker wegen Hochverrats zu erteilen. Es handelt sich um die Strafverfolgung wegen der Ausschüsse, die die kommunistische Zentrale im Jahre 1920 eingeleitet hat. Ein Vertreter des Oberreichsanwalts legte das Material zur Begründung des Antrages vor. Die Aussprache wird erst in der nächsten Sitzung am Mittwoch stattfinden.

Die Sozialdemokraten zu den Zollplänen

Berlin, 29. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die sozialdemokratische Fraktion hat, wie wir im „Vormärts“ lesen, im Reichstag einen Antrag eingebracht, der sich in seiner Wirkung den bekannten Forderungen der Spinnengewerkschaften in Bezug auf die Zollpläne der Regierung anschließt. Der Antrag verlangt, daß die bisher ermäßigten Zölle für Gerste usw. nach auf die Dauer von 4 Monaten in Kraft bleiben.

Wir haben schon vor einigen Tagen hier angedeutet, daß vermuthlich in dieser Richtung das Kompromiß gefunden werden dürfte.

Verlängerung der Passgeldzahlung

Die Reichsregierung hat sich entschlossen, im Interesse einer weiteren Erleichterung des Reiseverkehrs mit dem Ausland die regelmäßige Geltungsdauer der Pässe von zwei auf fünf Jahre zu erhöhen und Familienpässe künftig auch für Einzelreisen der erwachsenen Pässeinhaber zuzulassen.

Pariser Echo der Stresemann-Rede

Paris, 29. Juni. (Von unserm Pariser Vertreter.) Das Referat des deutschen Reichsaussenministers zum Locarnoertrage bereitet dem polenrischen „Temps“ großes Kopfzerbrechen. Das Blatt ist nämlich bemüht, in den klaren Ausführungen des Reichsaussenministers einen Anhaltspunkt zu finden, von dem aus es in seiner bekannten Art seine Hege gegen Deutschland fortsetzen könnte. In Ermangelung besserer Argumente beantwortet der „Temps“ die Rede Stresemanns mit Verdächtigungen und erfucht auf diese Weise neues Mißtrauen in Frankreich gegen das Reich zu schaffen. Sogar die alte Legende, in Deutschland werde von neuem zum Kriege gerüstet, nicht das nationalpolitische Blatt seinen Lesern wieder auf. Es schreibt in seinem Leitartikel: Es gibt in Deutschland noch viele Leute, die davon überzeugt sind, daß durch einen neuen Krieg das wieder hergestellt werden könnte, was der alte abgeschafft hat, daß die Reconquise für die erstirbte Niederlage auf dem Schicksal auf dem Tammerrhaufen gesucht werden muß. Alles, was noch direkt oder indirekt am alten Regime hängt und auf eine Wiederherstellung der Monarchie hofft, denkt noch an Rache und verfußt sogar sie durch Mittel vorzubereiten, die Zweifel erwecken können, ob es Deutschland ausreicht um die Ausführung der Verträge zu tun ist.“

Besonders die Bemerkung des Außenministers Stresemanns, er habe weder Sieger noch Besiegte, sondern nur Völker, die immer noch kämpfen um aus dem Chaos herauszukommen, bringt den „Temps“ in Aufregung. „Man kann sehr gut verstehen“, schreibt er, „daß der Reichsaussenminister den Wunsch hegt, jede Spur der deutschen Niederlage auszuwischen, weil damit im Geiste der Völker auch jede Spur der deutschen Schuld am Kriege (1) ausgelöscht würde. Das darf aber niemals geschehen, denn dadurch würde eine Ungerechtigkeit geschehen, die dem Frieden mehr schaden als nützen würde. Unterwirft man sich nicht, so wird man gezwungen, Kämpfe zu führen und in dem uns ausgezwungenen Kampf Sieger zu bleiben und doch unser Recht im Verträge von Verfall zu niedrigerlegt ist. Die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund auf dem Boden der Gleichberechtigung mit den anderen Großmächten ändert nichts an den Verpflichtungen, welche ihm die seine Niederlage besiegelnden Verträge auferlegen.“

Beitrag zur Kriegsschuldfrage

Berlin, 29. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Zu der immer noch unstrittigen Frage, wer als der eigentliche Brandstifter beim Weltkrieg angesehen sei, bringt Alfred W. Wegener, der unermüdbare Vorkämpfer in der Bewegung gegen die Kriegsschuldfrage in der „D. N. Z.“ ein neues und sehr beachtliches Moment bei. Es war seit langem bekannt, daß König Alexander von Serbien sich 1914 als Regent den einen der Mörder Franz Ferdinands, Gabriel Perovic, der in der Staatsdruckerei in Belgrad angestellt war, hat vorstellen lassen. Hierbei richtete er an Gabrielow die Frage, ob er Bosnier sei. Nun erzählt man aus einem Herrn v. Wegener zur Verfügung gestellten Briefe eines österreichischen Beamten an eine hochgestellte Persönlichkeit der früheren Landesregierung von Bosnien, daß Alexander sich nicht nur Gabrielow, sondern auch den Hauptpatronier Prinzip vorstellen ließ und auch an ihn die bedeutsame Frage richtete, ob er bosnischer Serbe sei.

Der Brief hat folgenden Wortlaut:

„Die Gute Gelegenheit wissen, wurde ich nach dem Mord in Sarajewo in das Präsidialbüro der Landesregierung in Sarajewo berufen und war dort mit der Schriffierung des Berichtes über den Gang der Untersuchung des Verbrechens betraut. Ich erinnere mich deutlich, daß eines der letzten Telegramme der bosnisch-herzegovinischen Landesregierung an das gemeinsame Finanzministerium in der Angelegenheit der Untersuchung, welche ich vor meinem Eintritt zu meinem ins Feld rückenden Regimentes zu schiffieren hatte, ein Gerücht über Prinzips Verhaftung enthielt, das Prinzip in den Tagen zwischen dem 23. und 25. Juli (glaube ich) gemacht hatte. Prinzip gefand, daß er durch den bekannten Major Lonkoff — ich glaube mich zu erinnern an Lankoff — dem damaligen Kronprinzen, seinen König Alexander vorgestellt wurde, als einer, der für eine wichtige Million ausserwählt sei. Bei dieser Gelegenheit erkundigte sich der Kronprinz, ob er, Prinzip, ein bosnischer Serbe sei. Aus mir unbekannt gebliebenen Gründen ist dieses Telegramm, das ich in Ziffern umgehört habe und das an das gemeinsame Finanzministerium expediert wurde, nicht in unser Notbuch aufgenommen worden. Als ich im Jahre 1918 im politischen Archiv des k. u. k. Ministeriums des Innern nach diesem Telegramm suchte, konnte ich es nicht vorfinden, überhaupt war der Akt über den Mord nicht komplett.“

Die Frage, ob die Würber Bosnier wären, war insofern von Bedeutung, als mit Rücksicht für weitere Attentate Bosnier ausgeschickt wurden. Man wollte damit den Eindruck erwecken, daß das Attentat als Ausdruck einer revolutionären Bewegung anzusprechen sei, die in dem angebl. von Desferreich schlecht verwalteten Bosnien entstanden war. Der bisher nicht bekannte Brief ist auf alle Fälle ein neuer Beweis dafür, daß die wirklichen Brandstifter in Belgrad gesessen haben.

Die englische Kohlenkrise

London, 28. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die lautmächtige Kampfstimmung der Arbeiterpartei gegen die gestern eingebrachte Vorlage zur Einführung des Kohlenbrennengesetzes in der Kohlenindustrie erregt in politischen Kreisen allgemeinen Aufsehen. Man erklärt darin einen erneuten Beweis, daß die gemäßigten Arbeiterführer trotz Coats unangenehmiger Haltung noch auf eine gütliche Beilegung des Konflikts rechnen. Es verlaute bestimmt, daß Verhandlungen zwischen inoffiziellen Persönlichkeiten beider Parteien im Laufe einer neutralen Persönlichkeit (hattingen) haben. Ob diese schlichternden Führer irgendwelchen Erfolg haben werden, ist jedoch noch sehr zweifelhaft. Es steht fest, daß unter den Arbeiterführern auch erhebliche Rührstimmung gegen Coats' Diktaturgeleise besteht. Die zur heutigen Sitzung aus der Provinz eingetroffenen Mitglieder der Grubenarbeiter-Delegationen haben in der Mehrzahl ihrem Mißmut offen Ausdruck gegeben. Sie erklären, daß sie seit mehr als drei Wochen von Cool und Smets nicht zu Rate gezogen seien und daß sie folglich wie die Massen der Grubenarbeiter in totaler Ungemüßheit über die Sachlage gelassen wurden. Einzelne Gewerkschaften sind zu offener Revolte gegen Cool. So läßt der Sekretär der nationalen Föderation der Grubenarbeitenden öffentlich in den Blättern erklären, es sei Zeit, daß Cool aufhöre, von der Zurückziehung der Kohlenbrennengesetze in den Gruben zu reden. Weber Cool noch die Grubenarbeiterföderation seien dazu befugt. Das sei Ende der Kohlenkrise. Sie dächten nicht daran, ihren Standpunkt zu ändern.

Es wird daher auf der heutigen Sitzung der ganzen Grubenarbeiterföderation-Exekutive heiß hergegangen. Aber ob es den Gemäßigten gelingen wird, Cool zum Nachgeben zu zwingen, bleibt abzuwarten. Der Diktator hat ungeheuren Einfluß bei den extremen und den erbitterten Streikern. Besonders Interesse erregt in industriellen Kreisen die Stelle in der Rede des Grubenarbeiter-Abgeordneten Wallis bei der gestrigen Unterhandlung, in der er erklärte, durch die Kohlenbrennengesetze würden die englischen Arbeiter unter dem Niveau der deutschen Grubenarbeiter herabgedrückt, obwohl England den Krieg gegen die Deutschen gewonnen hätte. (1)

Bei den Bemühungen der britischen Grubenarbeiter, deutsche und russische Arbeiterföderation zu erlangen, liegt dieses Wochen auf die Siegerrechte der britischen Arbeiter etwas seltsam

Die deutschen Rechte in Marokko

London, 28. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die deutschen Rechte in Marokko werden nach den Redungen englischer Blätter aus Tanger in dorthin französischen Kreisen als dem Berliner Vertrag widersprechend betrachtet. Der „Daily Telegraph“ Korrespondent in Tanger meldet seinem Blatte folgende Schilderung des französischen Standpunktes zu den Empfehlungen des Reichstagsausschusses betreffend die Mannesmannrechte in Marokko: Nach Artikel 144 des Berliner Vertrages gingen alle Befugnisse des deutschen Staates in Marokko ohne Entschädigung an die marokkanische Regierung über. Die Befugnisse deutscher Staatsangehöriger einschließlich der Minenrechte sollten verkauft; und der Erlös zur Abzahlung der deutschen Schulden an Frankreich verwendet werden. Der Artikel 144 bezieht sich auf ganz Marokko einschließlich der spanischen Zone. Sämtliche deutsche Befugnisse in Marokko einschließlich der Mannesmannrechte in der französischen und der internationalen Langzone (von Frankreich bereits veräußert) worden. Die einzigen deutschen noch verbleibenden Rechte könnten vielleicht in der spanischen Zone existieren und aus Minenrechten im Rifgebiet und im Djibala-Gebiet bestehen.

Zum Chinesischen Bürgerkrieg

Peking, 28. Juni. (Spezialabendsdienst der United Press.) Gestern Abend ist Marshall Wu Pei Fu hier eingetroffen. Die Regierung bereite ihm einen feierlichen Empfang. Es ist das erste Mal seit 10 Jahren, daß sich die Marschälle Wu Pei Fu und Tsang Tsao-lin, die trotz ihres Bündnisses erbitterte Feinde sind, sich persönlich begegnen. In europäischen und diplomatischen Kreisen erwartet man mit Spannung die Besprechung zwischen den beiden Marschällen, die unverzüglich stattfinden soll.

Badische Politik

Aus der Voranschlagsberatung

Der Haushaltsausschuss legte seine Beratungen über den Voranschlag des Finanzministeriums bei dem W. Schmidt allgemeine Verwaltungsausschuss (Ausgaben) fort. Der Regierungsvorbericht gab bekannt, daß 1/4 der Gesamtausgaben von 100 000 Heller in Selbstverwaltung des Staates fallen, während 3/4 frei verpaidet sind. Der Regierungsvorbericht machte dann Ausführungen über die Notwendigkeit der Selbstverwaltung der Jagd durch den Staat und über ihre Vorzüge. Er wies insbesondere darauf hin, daß die Forstverwaltung auf diesem Wege praktische Erfahrungen sammle, die dann bei Beugung der Jagdsteuerfragen und dergleichen Verwertung finden könnten. Im Anschluß daran wurden auch über die Aufstellung der Forstwaldgemeinden Ausführungen gemacht.

Im übrigen wurden die Untertitel IV (allgemeiner Verwaltungsverwaltung), V (Grundbesitz), VI (Abgaben und Steuern) gebilligt. Die §§ 1-5 des außerordentlichen Etats, abgesehen von der Ziffer 5 (Erhöhung eines Hofgutes auf der Kollertinsel bei Brühl), worüber noch weitere Verhandlungen erforderlich sind, wurden gebilligt. Hierauf wurde auch bekanntgegeben, daß mit der Fertigstellung der Bahn bis Peterstal und von Titisee bis Seebredn gerechnet werden kann. Auch andere Bahnprojekte wurden von der Regierung in den Kreis der Erörterung gezogen.

Weiter fanden die entsprechenden Abschnitte der Damänen und Forsten in Einnahmen und zwar der ordentliche und außerordentliche Etat Annahme. Bei den Einnahmen aus Gebäuden kam auch die Frage der Berechnung der Miete in Dienstwohnungen zur Sprache und es wurde von der Regierung darauf hingewiesen, daß man sich dem allgemeinen Wohnungsmarkt anschließen müsse. In dem Titel 5 holte man sich eine längere Aussprache, in deren Verlauf der Landesformmeister über die Bewirtschaftung der Staatswaldungen interessante Ausführungen machte. Auch über die Durchfuhrtarife, die die Reichsbahn zurzeit für die Holzabfuhr anwendet, gab ein Regierungsvorbericht eingehenden Aufschluß. Zum Schluß beschäftigte sich der Ausschuss mit dem Titel V, Salinen, Bergbau, Münzwesen. Ein Regierungsvorbericht gab Aufschluß über den Eisenbergbau und seine Wirtschaftlichkeit in den verschiedenen Bundesstellen.

Amliches Ergebnis des Volkenscheids in Baden

Unter dem Vorsitz von Oberregierungsrat Pfisterer fand am Montag vormittag im Ministerium des Innern in Karlsruhe die öffentliche Feststellung des Abstimmungsergebnisses im 32. Stimmkreis (Baden) beim Volkenscheid über die Entleerung der Fürstentümer statt. Danach belief sich die Gesamtzahl der Stimmberechtigten auf 1 430 400; die Zahl der abgegebenen Stimmzettel betrug 11 389, die der ungültigen Stimmzettel 12 309, die der gültigen Stimmzettel 572 163. Von den gültigen Stimmzetteln lauteten für den Gegenentwurf (30-Stimmen) 548 417, gegen den Gesetzentwurf (Nein-Stimmen) 23 746. Hiernach haben abgestimmt auf 100 Stimmberechtigten 40,53 Prozent, davon für den Gegenentwurf 38,03 Prozent.

Besondere Unregelmäßigkeiten bei der Durchführung der Abstimmung konnten im allgemeinen nicht festgestellt werden. Wie bei früheren Abstimmungen hat eine Anzahl Stimmberechtigter die Stimmzettel entweder nicht unabweisend gekennzeichnet oder mit Bemerkungen und Vorbehalten (Gedächtnis, Aussprüche, u. dergl.) versehen, wodurch diese ungültig wurden.

Letzte Meldungen

Jugunfall

Berlin, 28. Juni. Der D. Bus 172 Berlin—Amsterdam erlitt heute vormittag auf der Straße Berlin—Hannover einen Unfall, bei dem zwei Personen getötet wurden. Der Bus streifte einen Arbeiter, bei dem eine Tür offen stand. Zwei Wagen des D. Buses wurden beschädigt und mußten in Ertelnd auseinanderweichen werden.

Schwerer Unfall

Berlin, 28. Juni. Auf den Croppiner Werken in Bitterfeld starben Arbeiter beim Richten einer Bogenschleife mit der Schiene gegen die elektrische Hochspannung. 17 Arbeiter starben dadurch in den Stromkreis und wurden zum Teil schwer verletzt. Einer blieb tot liegen, nachdem man den elektrischen Strom ausgeschaltet hatte.

Schadenfeuer in Frankreich

Paris, 29. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Im Laufe der heutigen Nacht trafen aus verschiedenen Teilen Frankreichs eine Reihe von Meldungen über große Schadenfeuer ein. In Vernon wurde eine Papierfabrik eingeschert, wodurch ein Schaden von 4 Millionen entstand. In Cernay in Mühlhausen geriet eine Spinnerei in Brand. Eine große Baumwollweberei wurde vollständig zerstört. Der Schaden beträgt über 1 Million Franken. Die Brandursache ist in beiden Fällen noch unbekannt. Aus der Umgebung von Marseille werden große Waldbrände gemeldet, die durch einen heißen Mistral verbreitet werden. Große Föhren- und Eichenbestände sind dem Brande bereits zum Opfer gefallen.

Erdbeben im Mittelmeer

Athen, 28. Juni. Die Inseln Rhodos und Kos wurden durch ein heftiges Beben im östlichen Teil des Ionischen und des Ägäischen Mittelmeeres erbebelt. Besonders schwer beimgefallen. Der auf dem südlichen Teil der Insel Rhodos stehende Leuchturm stürzte zusammen und wurde in Wäbner unter sich. Zahlreiche Häuser wurden stark verunstaltet.

Neuer Präsident des Reichsgesundheitsamtes. Anstelle des am 20. d. Mts. aus dem Amte scheidenden Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes, Wirk. Geh. Rat Dr. Franz Wam, ist Ministerialdirekt im Reichsministerium des Innern, Geh. Rat Dr. Hamel ernannt worden.

Berlin - Paris - London - Moskau

Da 24 Stunden durch ganz Europa - Man baut Auto- und Betonstraßen - Flugzeuge auf deutschen Wasserstraßen - Reichsbahn läßt Züge ausfallen - Wartesaal als Verzehrlokal

Der Luftverkehr Berlin-Essen-Köln-Paris ist nun endlich aufgenommen worden, und zwar in beiden Richtungen gemeinsam durch die Deutsche Luftverkehrsgesellschaft Paris. Jeden Morgen 8.45 Uhr fliegt das Flugzeug in Berlin ab, ist um halb 1 Uhr in Essen, 2 Uhr in Köln und 5 Uhr in Paris, das Gegenflugzeug startet in Paris morgens um halb 10 Uhr, ist um halb 1 Uhr in Köln, um 2 Uhr in Essen und landet um halb 6 Uhr in Berlin. Die Flugdauer beträgt also 8 Stunden. Etwas länger dauert's bis London. Hier ist seit kurzem der Verkehr von der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft allein übernommen worden, deren Maschine morgens um 9 Uhr in Berlin startet. Sie ist dann um 3 Uhr in Amsterdam und um 7 Uhr in London. Desgleichen geht ein Flugzeug jeden Morgen 8 Uhr in London ab, ist um 12 Uhr in Amsterdam und abends 6 Uhr in Berlin. Flugzeit demnach 10 Stunden. Und noch ein wenig mehr braucht man, um von Berlin nach Moskau zu fliegen. Die Bahnfahrt dahin nimmt 65 Stunden in Anspruch, der Flug nur 14! Jede Nacht steigt auf dem Berliner Zentralfeld um 2 Uhr ein riesiger Metallvogel, der morgens um halb 6 in Danzig niedersteigt, um 6 Uhr bereits in Königsberg landet und nachmittags um 4 Uhr seine Passagiere schon in Moskau absetzt. Nicht nur die Schnelligkeit muß in Erfassung sein, sondern vielmehr die Selbstverständlichkeit und Sicherheit, mit der heute schon bei jeder Tages- und Nachtzeit, bei jeder Witterung ohne Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse solche Strecken geflogen werden. Man braucht nur ein oder zwei Jahre zurückzuführen, um den gewaltigen Fortschritt unserer Verkehrsverhältnisse feststellen zu können. Kürzlich wurde übrigens der Versuch gemacht, Bruteier von Berlin nach Moskau im Flugzeug zu transportieren. Der Versuch ist gescheit, die Eier waren in der Brutmachine so untergebracht, daß das Brüten nicht unterbrochen werden durfte, und sie sind tabellos bei dem Empfänger angekommen.

Der Ausbau des deutschen Betonstraßennetzes macht Fortschritte, allerdings nur sehr langsam und in geringem Umfange, denn wenn man hört, daß im ganzen vergangenen Jahr der Ausbau 80.000 Quadratmeter erreichte, so ist das nicht viel, das bedeutet bei einer Breite der Straßen von durchschnittlich 8 Meter eine Gesamtlänge von 62 Kilometer. Und die verbleibende noch auf 15 veranschlagte Strecke. Berlin steht demnach mit noch nicht 100 Metern. Dagegen hat die Reichsbahn fast 10 Millionen zum Ausbau der Berliner Automobilstraßen bewilligt, und das ist doch wenigstens etwas. Und zwar ist nicht an die Straßen in der Stadt gedacht, sondern an die Zufahrtswege aus der Provinz nach Berlin, also die Straßen von Brandenburg, Potsdam, Verdenburg, Rauen, Oranienburg, Eberswalde, Fürstentum, Luckenwalde, Beelitz. Man hat festgestellt, daß auf der Chaussee Berlin-Brandenburg täglich 600 Fahrzeuge verkehren, darunter 320 Automobile, andere Chaussees sind ähnlich belastet, aber alle bedürfen der Ausbesserung und da

kommen die zehn Millionen gerade recht. Berlin ist überhaupt insofern gut dran, als der Provinzialverband Brandenburg alle Kreisstraßen als Provinzialstraßen übernommen hat und sie einheitlich verwaltet. Wenn die Brandenburgischen Straßen alle ausgebessert und mit der neuen Decke versehen sind, glaubt man, daß sie anderen deutschen Straßen so weit voraus sind, daß die Autofahrer 20 Proz. Betriebskosten ersparen können. In den Hauptverkehrsstraßen Berlins wird zurzeit ein neues Verfahren ausprobiert, das Gleiten der Autos beim nassem Asphalt zu verhindern. Man hat auf den Fahrbahnen feines Kies gestreut, der durch eine febrige schnell trocknende Masse festgehalten wird. Die Verjähre sind noch nicht abgeschlossen, der Gleihtvorgang soll gemindert sein, doch fürchtet man, daß die Reifen starke Abnutzung erleiden.

Berlin will einen Wasserflughafen haben, nachdem es in Johannisthal, Tempelhof und Staaken bereits drei Landflughäfen besitzt, denn man glaubt, daß der Ausbau des Flugverkehrs mit Wasserflugzeugen, nicht mehr allzulange auf sich warten lassen wird, da man annimmt, daß diese Apparate nicht nur bei allen Ueberflügen (nach England, Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland usw.), sondern auch auf solchen Strecken Verwendung finden, wo sie ihren Weg längs großer Ströme nehmen können. In diesem Fall hätten sie viel mehr Vorteile als die Landflugzeuge, die mehr an Landplätze gebunden sind. Und Berlin liegt zwischen den Stromgebieten von Oder und Elbe und mitten in den märkischen Seen sehr günstig. Die Frage ist nur, ob der Wasserflughafen auf dem etwas stürmischen Müggelsee oder auf dem Havelburger See angelegt werden soll. Lehrlere hätte noch den Vorteil, näher dem Zentrum der Stadt und direkt an der Bahn zu liegen. Der Magistrat beabsichtigt nach Anlage des Hafens einen Wochensender in die Nord- und Ostsee einzurichten, der sich der Landungsbedingungen halber mit Wasserflugzeugen besser durchführen läßt.

Es wird nicht allgemein bekannt sein, daß bisher in den Wartesaal der Reichsbahn die Kellner nicht fragen durften, ob die Gäste etwas zu essen oder zu trinken wünschten. Wer nicht wollte, konnte sich „unangenehm“ dort aufhalten, so lange er wollte. Dafür sah man ja im Barocksaal. Nun hat die Reichsbahn den Wirten die längst erbetene Erlaubnis erteilt, die Gäste nach ihrem Begehren fragen zu dürfen. Nicht als ob dadurch ein Zwang ausgeübt werden soll, aber man darf sich doch veranlassen, ein Glas Bier oder ein Paar Würstchen zu bestellen, wenn ihn der Kellner danach fragt. Die Frage darf laut Bestimmung der Reichsbahn, nur lauten: „Wünschen Sie etwas zu verzehren?“ Darunter versteht man gemeinhin: essen. Der Kellner meint natürlich auch: trinken, aber er darf danach nicht fragen. Wie dumm! Am besten wäre doch, man gestatte die Frage: „Wünschen Sie etwas zu genießen?“ Man glaubt gar nicht, was für seine Unterschiede es gibt. Hoffentlich helfen sich die Kellner selbst und fragen einfach: „Wünschen Sie etwas?“ U. E.

hätten, so war es doch gerade die akademische Jugend, die durch ihre Erziehung Hand in Hand mit den andern die größten Opfer brachte. Selber beeinträchtigt die Ausführungen des Redners den aus gezeichneten Vortrag, der von reichem Beifall begleitet war.

Die sagt doch Hans Martin Ester: „Das Leben baut sich auf vom einzelnen Menschen als dem, der durch seine Leistung und Sittlichkeit das Leben pflegt und nährt, über die Familie zur Nation, zum Volk und über die Völkerstaaten zur Menschheit.“ Das der Mannheimer Jugendheim- und Herbergswache zum Geleit W. R.

Fortbildungskurs im Schulgesang

Einer dankenswerten Anregung des Stadtschulamtes Mannheim folgend hielt Regierungsrat Zureich aus Karlsruhe vom 15.-18. Juni einen Fortbildungskurs für Lehrer im Schulgesang ab, der von etwa 150 Lehrern aller höchsten Schulabteilungen besucht war. Es muß gleich vorweggenommen werden, daß der Referent einer der erfahrensten und bestbekanntesten Fachleute auf dem Gebiet des Schulgesanges, es vorzüglich verstand, die Zuhörer durch seine ansprechende und fesselnde Art der Darbietung, seine — trotz der Fülle der Beispiele — prägnante Kürze in seinen Gedankenkreis zu bannen. Der Kurs hatte den Zweck, die anwesenden Lehrer mit den Forderungen, wie sie für den Schulgesang durch den neuen Lehrplan vom 12. April 1920 aufgestellt sind, und mit der Methode, wie die gestellten Ziele erreicht werden können, vertraut zu machen.

Drei Nachmittage nahm der theoretische Teil in Anspruch, während der vierte den praktischen Übungen und Vorträgen mit einer Abteilung der Singhülle vorbehalten blieb. Einleitend gab der Redner einen Überblick über die Entwicklung des Schulgesanges, der in den Stadtschulen des Mittelalters, nach der Reformation in den Schulen beider Konfessionen zur Pflege des religiösen Liedes und ganz besonders zur Zeit Seb. Bachs auf hoher Stufe stand, dann aber auf absteigender Linie sich bewegte und auch heute in vielen Schulen infolge der knapp bemessenen Zeit und der nur gedächtnismäßigen Aneignung einer Anzahl Lieder noch nicht wieder die Bedeutung erlangt hat, die er für die Bildung und Erziehung unserer Schüler und im Leben unseres Volkes gerade in der heutigen Zeit haben sollte. Um wieder aus dem Tiefstand vorwärts und aufwärts zu kommen, hält es der erfahrene Gesangspädagoge für nötig, daß besonders das mechanische Behalten aus unseren Schulen verschwindet und grundsätzlich das Singen nach Noten (Dent- und Treffsingen) gelehrt wird. Die Bedeutung von Takt und Rhythmus, Übungen in Stimmbildung, Pflege der Kopfstimme, Dent- und Treffsingen, basierend auf dem Notensingen vom 2. Schuljahre an, Vortragsschulung und dynamische Übungen waren die Themen, die der Referent am 1. und 2. Tag erörterte, deren methodische Behandlung den Gegenstand des dritten Tages bildete. Er zeigte, wie Tonbildung, Treff- und dynamische Übungen unter sich und mit dem Liedgesang in engem Zusammenhang stehen sollen, wie das Lied bald aus den Treffübungen herauswächst, bald zu Übungen nutzbar gemacht werden kann.

Daß auf diese Weise, namentlich durch die mannigfachen Treffübungen, die musikalischen Übungen vor Trockenheit bewahrt werden, zeigte sich bei den praktischen Vorträgen am letzten Tage, der in der Tat die Probe aufs Exempel war. Da konnte man sehen, wie der Kursleiter größten Wert auf die Eigenständigkeit der Schüler legte und die Gesangsstunde zu einer Erlebnisstunde machte und so die Grundzüge der Arbeitsschule auch auf dem gesanglichen Gebiet durchführte. Alle Teilnehmer fühlten, daß so — und nur so — der Liedgesang nicht bloß auf den Gehörinn eingestellt ist, sondern auf dem festen Grund des selbstarbeiteten Könnens beruht. Auf diesem gut fundierten Weg wird der Schüler zur Individualität erregt, die sich gründet auf Einsicht und künstlerischen Willen. So geschildert werden unsere Schüler sich später an den öffentlichen gesanglichen Einrichtungen beteiligen können, und die mannigfachen Klagen über die geringen musikalischen Kenntnisse weiter Kreise unseres Volkes werden bald verstummen. Nur auf solch gut beedertem Boden wird ein volleres musikalisches Leben unseres Volkes entstehen. Solche Pflege des Liedgesanges wird, darin muß man dem Referenten unbedingt zustimmen, den musikalischen Schund, Schläger und Gassenhauer weniger leicht Eingang ins Volk finden lassen und dem Volkslied wieder den Platz verschaffen, der ihm wegen seines kulturellen und nationalen Wertes gebührt. Eine reiche Gemütsbildung, die Fähigkeit ästhetischen Genießens, werden die Frucht solcher Gesangsunterrichts sein und die Voraussetzung bilden zum Verständnis der Tonkunst, der einzigen Kunst, an der sich das Volk in seiner Gesamtheit beteiligen kann, die so zur sozialen Kunst wird. Alle Teilnehmer erhielten reichliche Anregungen aus dem Kurs und sollten dem Referenten lebhaften Beifall und Dank für seine ebnenbringenden Ausführungen. St. N.-A.

* Die Schmetterperiode scheint nunmehr tatsächlich angebrochen zu sein. Es hat wenigstens gestern nicht geregnet und heute morgen zeigte sich kein Wolken am tiefblauen Himmel. Das Hochwasser wird sich infolgedessen auch bald ablaufen haben. Die Temperatur hat endlich sommerlichen Charakter angenommen. Das Maximum betrug gestern 27 Grad C. (gegen 20 Grad C. am Vortage). Heute früh zeigte das Thermometer 13,2 Grad C. (13,8 Grad C.) an. In der vergangenen Nacht ging die Temperatur bis auf 10,5 Grad C. (12 Grad C.) zurück.

Städtische Nachrichten

Eröffnung der Mannheimer Jugendheim- und Herbergswache

Bei uns in Mannheim hat die Jugendbewegung und durch sie das Wandern einen großen Umfang angenommen. Das bewies am besten der starke Besuch der Kunsthalle bei der gestrigen Eröffnung der Mannheimer Jugendheim- und Herbergswache, und das starke Interesse, das ihr entgegengebracht wurde. Neben Vertretern von Schule und Kirche waren anwesend: Innenminister Kemmerle, die Bürgermeister Dr. Walli und Wötter, Polizeidirektor Dr. Sader, Stadtagsabgeordneter Ludwig Haas, Amtsgeschäftsbereich Dr. Wolfhard, die geschlossene Sozialdemokratische Fraktion des Bürgerausschusses, Geheimrat Dr. Sicking, Stadtschulrat J. Heig und Oberlehrer Kern für den Bezirkslehrerverein. Nach einleitendem Schorgesang der Wandervogelbünde „Im Frühau der Berge“, begrüßte der erste Vorsitzende der Mannheimer Ortsgruppe der Deutschen Jugendbergs, Prof. Dr. Karl Gruber die Anwesenden und wies in kurzen Worten auf den Zweck der Veranstaltung hin: die Errichtung eines Stadtjugendheimes, in dem unsere Jugend ihre höchsten Zusammenkünfte abhalten, wo sie ungestört durch Alkohol und Molken neue Kräfte in Bepflanzung und Belehrung sammeln kann. In dankenswerter Weise hat die Stadtverwaltung Mannheim Mittel bewilligt um das Haus Lützenring 49 diesen Zwecken dienstbar zu machen. Sache der Jugend ist es nun, sich die Inneneinrichtung selbst zu schaffen. Sie wendet sich jetzt an die Bevölkerung Mannheims, ihr zu helfen, daß recht bald die Benutzung des neuen Jugendheims ermöglicht wird.

Darauf betrat der Wortredner des Abends, Regierungsrat Professor Brömmel, Referent für Leibesübungen und Jugendpflege im Reichsministerium des Kultus und Unterrichts, das

Pult. Der Redner zeichnete in langen Ausführungen, unterstützt von trefflichen Lichtbildern und einem reichen Schatz persönlicher Erfahrungen, ein schönes Bild der deutschen Jugendbewegung, oder besser gesagt, der deutschen Jugendheim- und Herbergsbewegung, wobei er neben körperlicher Erziehung den geistigen Fortschritt in den Vordergrund stellte. In den Jahren 1910, 11, 12 und 13, führte der Redner u. a. aus, wäre eine Veranstaltung wie die heutige nicht möglich gewesen. Denn damals hatte eine Reihe von Jugendbewegungen noch nicht das Recht wie heute. Wenn man unmittelbar aus der Schweiz kommt und die Verhältnisse dort kennen gelernt hat, dann sieht man erst, welch großer Weg der Jugend in Deutschland noch übrig bleibt. Auch mit wenigen Mitteln soll die heutige Generation zu Staatsbürgern erziehen werden. Nur ist es der Lebensstand, daß sich heute zwei Generationen gegenüber stehen, die keine Verbindung haben: Auf der einen Seite die Erwachsenen, auf der anderen Seite die Jugend, die den Fehler gemacht, das Wandern nur als eine Übung auf dem Weg zum Staatsbürger zu betrachten. Ihre Sinnen und Tugenden muß aber auf Volk und Vaterland eingestellt sein. Durch das Wandern lernt man kein Vaterland kennen. Die Verunsicherungen der Jugend sollen keine Wirtschaften, sondern Kulturstätten sein. Nicht die materiellen Leistungen, sondern der Geist entscheidet.

Der Redner zeigte dann an Hand ausgezeichneter Lichtbilder all die Feine und Burgen mit ihrer Einrichtung, ihrem Leben und Treiben im deutschen Lande. Er erzählte, wie die Jugend überall mitgearbeitet habe. Denn wo die Jugend nicht irgendeine Mühsal, ist es kein Werk der Jugend. Er sprach von dem einigenden Band, das das Volkstum um alle Richtungen und Unterschiede schlingt, und forderte Vorkriegszeit zur Befähigung der Verwirklichung eines Teils der Jugend. Was die Ausführungen des Redners über die akademische Jugend betrifft, über das Schläger u. dgl., so ist das eine Angelegenheit, die im Landtag zur Sprache behandelt wurde und mit dem Wandern absolut nichts zu tun hat. Wenn Regierungsrat Brömmel meint, daß die im Landtag genug diskutiert hätten und das jetzt nicht mehr notwendig

Ernte

Von Adalbert Leitlich (Wien)

Mitten in einem ziemlich weiten Tal, das fast wie ein Isaralidert Kreis gehalten ist, liegt Längenfeld. Die hübschmalen und weißweißen Häuser liegen aus dem Grün vieler Obstbäume hervor und sind von ihren Fenstern in der dazwischen und blauen Luftschicht weithin ersichtlich. Obdauum liegt an Obdauum, Weinanbau ist sich mit Weinanbau ab, dazwischen liegen arüne Wiesen an und das Gold der Weizenfelder leuchtet.

Sonnenhell lachend und lächelnd übertraut das Dorf die Kirche, die samt dem Gottesacker auf einem Hügel arbeitet ist. Und in der Sonne allzeit es da oben in den Kirchenfenstern zuweilen, als ob blaue Silberregen oder Glasstücke dort lägen.

Als die Winntonsanne ihr Abendbesied und ihren warmen Strom auf die Dächer niederenterte, verließ ein einsamer Mann eines der schimmernden Häuschen und schritt dem Bach entlang, der esila und emila durchs Dorf riefelte.

Der Arzt Johannes Hell wanderte nach entfernten Gehöfte, um einige Kranke zu besuchen. Unter seinen Patienten war auch ein lieber Freund, der Wastant Boethoven, der drüben in Gneitendorf bei Strokhina kaufte. Johannes Hell war ein alter geschätzter Greis, dessen Gesundheit immer zur weichen war und den auch Krankheiten nicht verschont hatten. Er war ziemlich arth, hielt sich aber abend: die Spur der Kämpfe, die er zu erdulden gehabt, die vielen Nächte, in denen er zwischen Säcken und Kinderwagen obenan hatte, hatten seinen Körper noch vorn ab-rt. Dem lässlichen, mageren, stett- versierten Gesicht gab ein Mund voll süßer Güte und heilbare Augen voll hellster Seele einen Ausdruck wunderbarer Milde und Sanftmut. Sein Herz war von bearbeiteter Weite und bereit, alles Schöne dieser Welt voll Liebe aufzunehmen. Müßig vor allem machte ihn reich.

Und nun war sein Sorgenkind, sein Abant Boethoven krank. Wie oft hatte er nicht dem Verflinken des Seins in Nichts zusehen, müßig- los, und hatte es erlösen lassen müssen, daß ein lieber, vertrauter Mensch um den andern dahinlana.

Er wußte, daß nach einem Naturlesen jeder der Schädelhöfde der Weisheit entleert, wenn die Reihe an ihn kommt und daß jeder auf seinem Wege die Reiben, die behelnden Kreuzen, jeder die ewige Hoffnung und den Lohn alles Seins vom neuen entdeft, daß jeder aber immer wieder seinen Ruh in die Fuchstagen dorer leht, die waren, die vor ihm den Tod befämpften, verabschieden und ihm end- lich doch zum Opfer fielen.

Mitten in seinen Gedanken kam er nach Gneitendorf, erließ er die Treppen zu Boethovens Wohnung. Auf dem Parkach kam ihm des Gutsäcklers Bralite entgegen, die den Freund betreute, wenn

er krank war und teilte ihm mit, daß es Boethoven ziemlich schlecht gehe und daß er ununterbrochen verworrenes Zeug rede. Johannes Hell trat in die Krankenstube und ans Bett Boethovens, der mit seinen erfüllten Knien tief in die Kissen verweilt war und Niemanden erkannte. Er sah den raschen Verlauf des breiten, trübsamen Mannes und sein Herz tat einen wilden Sprung: mit seinen erfahrenen Augen sah er, daß die erste Lebensjahre in Ansu war.

Schon hatte sich der Mond rund und leuchtend hinter den Berggärten erhoben, als der Arzt das Haus verließ, nachdem Boethoven eingeschlimmert war. Ein Silbernebel wolle über den Boden hin und ferne läute der rote Sana einer Nachtall. Die Sterne blinkten. Wie er alles Notwendige angeordnet und wieder auf den Weg gekommen war, wußte er nicht. Er dachte zurück an die langen Jahre der Freundlichkeit mit diesem Gionten, der leht so hart um das bündigen Leben kämpfen mußte. Er wußte, daß dieser Genollae eine Sonne war vor dem aufstehenden Tage. Alles wurde bei dem Anseh unerschütterlicher Fruchtbarkeit, alles, was seine Augen sahen, alles, was seine Ohren hörten, alles, was im häßlichen Leben sein Wesen be- rührte, jedes Wort und jeder Blick liehen in dieser Seele Ernten reifen. Alles schuf einen blendenden Glanz von Tönen, der die Winter- nisse des Lebens durchbrach und wie ein Lichtbild auf die Erde herabent.

Er erinnerte sich, wie Boethoven gewohnt war, seine Tage drau- ßen zu verbringen und erst nachts heimzukehren. Immer hatte bei die Einmaligkeit seiner Felder aufgesucht, um ihnen seine Trunkenheit zu schenken wie ein Weisener. Und wenn er so dahingeeomen war über durch Wiesen und Felder, da umhüllten ihn die Mammen des heiligen Lebensseiners. Er lauschte mit geschlossenen Knien dem Orchester des Ewigens — und wie oft hielt er nicht den Atem an und dachte, wie armfella keine Musik sei gegenüber diesem Meer von Tönen, in dem tausende Wesen klingen — und in diesem Sinn ohne End und Maß, in dieser arrenlosen flauernden Innenbildlichkeit esohob es oft, daß er mitten in das Gefraun plügender Dohlen hineinfiel, die ihn neugierig beäugten, bis ihn sein Beweiter, der Rallenbrunnen Herbi, der ihm die roten nachtrauen mußte, laßt machte.

Dann knappte er unmutig auserfeldeln weiter. Das Hirn kummte im Fieber, der ganze Mensch horrie des Ausbruchs oelommelter Kräfte, barrie auf den Schläg des Sommers, der sich hob, um auf den Limboh der Brandama niederzuknien, die Berden schauerten im san- ten Körper alsch Wäntermond, in ihm war Licht, Trunkenheit, wilder Kufuhr, — blendendes Licht — die Seele fand in Wammen.

Dies alles aina durch den Kopf des alten Dorfarstes, als er lein- nem schmerden Häuschen zusah. Die Pult war still. Von den Feld- ern kam ein hoch gemähter Weizen. Am dunklen Himmel blühten die Sterne wie weiße allbernde Moraueriten. Vom Krätzpiel klangen eis Schläg mit tollner Stimme.

Langsam kam ja auch für Johannes Hell der Ernteein heron- Schließlich hatte er nicht gelebt, um allfällig zu sein, er lebte, um das ewige Naturgesetz: Mensch zu sein, zu erfüllen. Glück war la nur der Trug eines Augenblicks. Er war duldend und seine Güte und rührende Liebe reichte allen Notleidenden, Kranken und Schwachen. Er ehnte auch das Unalück, hinderte es nicht am Wähen. Er liebte den Tag, auch wenn er grau und trübe war. Er verarmde das Leben nicht. Die von Luwend reben lind böse und rüchten Böses an. Er sah die Erde an und wußte, wie geubdia sie war, daß sie im Winter schlafen ocht, ardußdig wartet und weiß, daß der Sommer kommt. . . die Ernte . . . ein Enden Wähen.

Der da drüben hat ja auch schon einarmet. In schweren Stun- den des Gedärens hat er die entleerten, ausoeneitsten Urlaute, die den enaen Käfia zerbrachen, zu riehbarstem Bewußtsein oerformt; er hat mit den Fockeln der Liebe, der Macht und des Genius die Lieben der Nacht erbelt und leuchtende Lichtipuren in die Seele der Ewig- keit azogen.

* Eine Kopie des Zeus von Phidias ist bei den Ausgrabungen im Apulertalraum von Anagni aufgefunden worden. Der italienische Archäologe Prof. G. U. I. entdeckte Fragmente des Zeus-Hauptes, die, zusammengeleht, eine numdervolle Kopie des von Phidias geschaffenen verloren gegangenen Meisterwerkes von Diompla darstellen. Haare und Bart sind vergoldet, während Wangen und Stirn geschliffen sind und aus Eisenblein zu bestehen scheinen.

Bestello zollia Doino Zeitung

Herausnahme der Schwerttuberkulösen aus Familie und Wohnung

Ueber diese Frage sprach auf der diesjährigen Generalversammlung des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose Direktor Dr. H. A. M. S. Mannheim. Er führte u. a. aus:

Schon Robert Koch hat betont, daß die Tuberkulösen sehr rasch abnehmen würden, wenn es möglich wäre, sie vollständig in Krankenhäusern unterzubringen und damit verhältnismäßig unschädlich zu machen. Er sah aber diese Forderung selbst als praktisch unumsetzbar an. Dagegen ist anzustreben, einen Bruchteil der Kranken, und zwar die zu isolieren, die eine hochgradige Gefährdung ihrer Umgebung bedeuten. Die Unterbringung der Schwerttuberkulösen ist z. B. notwendig noch als le und auch leichter durchzuführen mit Rücksicht auf die Verhinderung der wirtschaftlichen Lage, sowie das soziale Wohlbefinden. Die Erfahrung lehrt, daß durch die Anwesenheit der Tuberkulösen in Familien, die in dem plötzlichen Verfall der Kranken, allmählich eine immer stärkere und allseitig auftretende Umstimmung vollzieht, die den bisher so fest gewachsenen Widerstand der Tuberkulösen und ihrer Angehörigen gegen die Unterbringung zu brechen beginnt.

Die Möglichkeiten der Verbringung sind verschiedene. Die dauernde Unterbringung Tuberkulöser in Siechenhäusern und Sanatorien ist trotz mehrerer unternehmender Versuche erst in einem bescheidenen Umfange bisher gelungen. Eine weitere Unterbringungsmaßnahme ist die Unterbringung in Familienwohnungen. Diese Maßnahme ist durch die Tuberkulosekranke in Deutschland in den letzten Jahren, eigene Tuberkulosekranke in Familienwohnungen in u. a. die Städte Hannover, Berlin, Stettin und Mannheim. Da das Tuberkulosekrankehaus insbesondere behandlungsbedürftige Schwerttuberkulöse aufnimmt, die für eine Heilmaßnahmen nach den heute üblichen Richtlinien nicht mehr in Frage kommen, so ist endlich für eine große Kategorie von Schwerttuberkulösen eine Aufnahmestätte geschaffen, in der sie das Recht „auf Heilung“ im Sinne einer Besserung und Wiedererlangung vorübergehender Erwerbsfähigkeit verwirklicht werden. Eigene langjährige Erfahrungen am Tuberkulosekrankehaus in Mannheim haben ergeben, daß die Lebensdauer der Schwerttuberkulösen durch Behandlung in der Sozialstation wesentlich verlängert und die Erwerbsfähigkeit vorübergehend wieder hergestellt wird. Als weitere Auswirkung der durch das Tuberkulosekrankehaus ermöglichten Sanierungsmaßnahmen ist der Rückgang der Kindersterblichkeit der Stadt Mannheim in den letzten Jahren, sowie der Rückgang der Kleinkinder- und Säuglingssterblichkeit und die geringe Sterblichkeit für Schwelme und Kleinkinder aus der Umgebung Tuberkulöser anzusehen.

Das Tuberkulosekrankehaus dient einer zeitlich begrenzten Unterbringung Schwerttuberkulöser. Für die dauernde Unterbringung von Sanatorien können es nicht ersetzen, weil zu teuer und deshalb nicht die richtige Form. Hier stellt eine Lücke in der sozialen Fürsorge für Tuberkulöse. Die Ausschüttung dieser Lücke kann durch Schaffung kleinerer Heime oder durch Errichtung von Laas-Bienert-Häusern am leichtesten zu erreichen sein, die den Kranken gesundheitlich fördern und die Infektionsgefahr aus der betroffenen Familie entfernen. Einen, wenn auch nicht ganz vollwertigen Ersatz für die Dauerunterbringung der Schwerttuberkulösen in Familienwohnungen bedeutet die Errichtung von Wohnstätten mit Waisenzugang und Bleiberecht. Die Fürsorge für die Schwerttuberkulösen erfordert große Mittel, und zwar besonders, weil die Familien, in denen sich solche Kranke befinden, in der Regel arm sind. Die Unterbringung Schwerttuberkulöser ist nur dann möglich, wenn der Staat in weit größerem Umfange die Rollen trägt als wie bisher. P. A.

*** Zusammenstoß eines Autos mit einem Motorrad.** Gestern nachmittag fuhr an der Ecke N 6/O 7 ein Auto aus Zweibrücken voran in die Straße eines harten Motorrades, daß das Rad hart beschädigt und der Motorradfahrer an der linken Hand erheblich verletzt wurde. Auf der Verbandsstation der nahegelegenen Sanitätsstation wurde ihm der erste Verband angesetzt. Der Unfall wurde dadurch verursacht, daß der Chauffeur an der Ecke, ohne den Radfahrer durch das übliche Zeichen zu verständigen.

*** Schwere Verletzung eines Mannheimer Autos im Redartal.** Durch die Zunahme des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen gestalten sich die Verkehrsverhältnisse im Redartal zumal an Sonn- und Feiertagen immer schwieriger und damit wächst auch die Gefahr von Zusammenstößen mehr und mehr. So ereignete sich Sonntag nachmittag auf der Straße nach Redargemünd in der Nähe des Kammelhöcher Hofes ein Autounfall, bei dem die Beteiligten glücklicherweise glimpflich davonkamen. Auf der Straße gerieten die elektrische Straßenbahn, ein Heuwagen und zwei in entgegengesetzter Richtung fahrende Personenautos an einem Punkt der Straße zusammen. Die beiden Autos wollten, während die elektrische Straßenbahn vorbeifuhr, an der gleichen Stelle noch einander ausweichen. Die Fahrgänge rechts aber nicht mehr dazu aus und so stießen die Fahrzeuge zusammen. Der schwere Mercedeswagen warf den leichten Opelwagen, dessen Insassen Mannheim er sind, über die Straßenbahn hinweg, wobei er sich zweimal überschlug und auf einer Wiese zum Stehen kam. Die beiden Insassen wurden herausgeschleudert und erheblich verletzt. Die Frau des Lenkers mußte in der Nähe befindliche Sommerhäuser von Dr. Kiefer in Mannheim getragen werden. Sie hat Querschnitten und wohl auch innere Verletzungen davongetragen, während der Herr Verletzungen durch Glassplitter an den Händen und im Gesicht erlitt.

Nellie Melba singt nicht mehr

Aus London wird uns geschrieben:

Nachdem Frau Melba bereits vom Schauspiel ihrer größten Triumphe, der Bühne im Covent Garden Opernhaus Abschied genommen hatte, bot sie in der König Albert-Hall man auch ihren Konzertspektakel ein Beispiels. Dies, wie berichtet wird, wirklich allerhöchste Auftritte der weltberühmten Sängerin, gestaltete sich zu überwältigenden Dationen des englischen Publikums. Die Reihenfolge war überfüllt, die Spitzen der Aristokratie drängten sich in den Logen. Der König hatte seine Loge den australischen Fußballspielern zur Verfügung gestellt, eine von der Sängerin wie vom ganzem Publikum besonders genutzte Geste. Nellie Melbas Vortrag erreichte noch einmal die höchste Höhe ihrer wundervollen Stimme, als sie sich selbst am Klavier begleitete und „Home sweet home“ sang. Dann hielt sie eine kurze bewegte Abschiedsrede und das Publikum brach in stürmischen, nicht endenwollenden Beifall aus.

Die berühmte Sängerin, die oftmals der Welt gleichgestellt worden ist, verließ London, um in ihrem Vaterlande Australien, in den Hügel von Melbourne, in ihrem schönen Haus frei von den Verpflichtungen zu leben, die eine große Sängerin hat. Sie war seit 1882 zu Wardschiff nach Paris gekommen war, oft wieder in Australien gewesen, aber wenn sie nun zurückkehrt, wird sie nicht mehr singen. Sie will sich und Stimme im Parlament erhalten, um politisch zu wirken. Welch erstaunlicher Wandel!

1887 trat Nellie Melba, die damals schon ein kleines Mädchen war, zum erstenmal in Brüssel auf. 1888 sang sie zum erstenmal im Covent Garden in London. Die Londoner Kritik über ihr erstes Debüt war keineswegs großartig. Der Ruhm der Albani, die von der alten Königin sehr geschätzt wurde, war nicht zu leicht zu brechen. Aber nicht lange danach war sie schon die gefeierte Sängerin. Im Hause Astor zahlte man ihr 20.000 Mark für vier Abende. In Petersburg rief man sie nach Schluß der Vorstellung der Oper eine halbe Stunde lang vor den Vorhang. Ihre Größe war anerkannt. 1909 erschien das erste Buch über sie. 1914 konnte der König von England schon nicht mehr verschmähen, ihr ein Glückwunschtelegramm zu einem Konzert nach Melbourne zu senden.

Ihre Erinnerungen sind reich. Nellie Melba hat gern davon erzählt, nur den Journalisten liebte sie wenig zu sagen. „Wie sind Sie so eine große Sängerin geworden?“ fragte sie einst ein Journalist. „Ich konnte nicht anders!“ antwortete die Melba. „Können Sie mir, gnädige Frau, erzählen der herrlichen Zeitungsberichte weiter, Ihre Pläne für das nächste Jahr sagen?“ „Ich weiß das nächste Jahr noch nicht!“ antwortete die Sängerin lächelnd und fügte geheimnisvoll hinzu: „Ich weiß nur, was ich liebe und hasse; aber das sind meine Geheimnisse!“

lit. Die herbeigekehrten Verge ordneten die Ueberbringung nach der Heilberger Klinik an. Die beiden Autos sind schwer beschädigt. Die Schuld soll den Führer des Mannheimer Wagens treffen, der in der kritischen Situation hätte halten bleiben sollen.

*** Zur Rheinbrückenfrage.** Das bayerische Staatsministerium des Innern hat dem Verkehrsministerium Ludwigshafen a. Rh. auf die kürzlich mitgeteilte Entschließung in der Rheinbrückenfrage geantwortet, daß zu Befürchtungen, daß die Verhandlungen, die zurzeit bezüglich der Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen im Gange sind, im Sande verlaufen, kein Anlaß besteht.

Veranstaltungen

3 Wiener Operettenspiele — Rosenkranz. Die Sommerpielzeit der „Wiener Operettenspiele“ beginnt am Donnerstag, 1. Juli mit der Neuheit „Das Weib im Burau“ von Gilbert. In den Hauptrollen sind beschäftigt Edith v. Mada, Wia Mada, Malcha Roter, Freda Ellen, Kurt Brandel, Max Heiner, Leo Silbert. Das Werk ist von Jacques Boaler in Szene gesetzt, die musikalische Leitung hat Arth. Rabler.

3 Ausschuss für Volksmusikpflege. Der Ausschuss für Volksmusikpflege weist in einer Bekanntmachung darauf hin, daß mit der Zusammenstellung der Dauerartenliste für die kommenden 6 Veranstaltungsjahre begonnen worden ist. Den leiblichen Befehlern der Konzerte und neu hinzukommenden Musikfreunden wird bei fröhlicher Einbindung der Besetzungen ein Vorzugsabonnementspreis gewährt. Hierbei muß erneut betont werden, daß es sich bei diesen Konzerten „zur Einbürgerung außer Musik“ um ein rein gemeinnütziges Unternehmen handelt. Durch die Aufführung der Programme bei den Sinfoniekonzerten und den Sonderveranstaltungen wird das Ziel verfolgt, dem Mannheimer Musikleben immer neue Kreise der Bevölkerung zugänglich zu machen, ohne daß dem Einzelnen zu schwere Kosten zusammen oder zu hohe Kosten aufgebürdet werden. Für die Konzerte sind mit bekannten Dirigenten und ersten Solisten Verhandlungen anhängig.

*** Groß-Jesus-Wanderkammer.** Heute abend wird das hiesige Volkspiel mit einer Eröffnungsvorstellung eingeleitet. Mit einem Riesenspielplan wird sich Direktor Busch, der von seinem letzten Volkspiel vor 2 Jahren noch in bester Erinnerung steht, von Neuem einführen. „Wer Vieles bringt — wird Jedem etwas bringen“ sagt das Sprichwort — die Angelegenheit „Busch“ besetzt das Gedächtnis. Da kann man sagen: bei Busch steht noch „Jesu“ auf, da herrscht noch der alte, richtige Jirrusgeist, das sieht man die wahre, rechte Jirruskunst. Es ist sehr schwer, heute an traditioneller Kunst festzuhalten, ohne veraltet und rückständig zu sein. „Busch“ ist es aber in vollem Maße gelungen. Eine Erleichterung für unsere Erwerbstätigen ist dadurch geschaffen, daß diese auf allen Sitzplätzen halbe Preise bezahlen. (Weiteres siehe Anzeige.)

*** Verein für Handlungsgehilfen.** Wenn auch die Leistungen der Angestelltenversicherung für ältere Angestellte heute bereits wieder als sehr beachtlich bezeichnet werden können, so sind sie doch nicht hinreichend, um den Lebensabend eines Angestellten sorglos zu gestalten. Auf diesem Wege hat, wie mitgeteilt, der größte kaufmännische Verein der Deutschen Nationalen Handlungsgehilfensverband, auf seiner kürzlich in Würzburg abgehaltenen Tagung einen bedeutenden Schritt vorwärts getan. Er beschloß, seinen Mitgliedern nach 25jähriger Mitgliedschaft und Erreichung des 65. Lebensjahres eine Altersrente von monatlich 50 Mk. zu gewähren, die durch weitere je 5 Mark nach je 5 Jahren, gesteigert wird. Für die Mannheimer Mitglieder wird darüber in der am heutigen Dienstag stattfindenden Versammlung Bericht erstattet. Wir verweisen auf die Anzeige.

Kadofahrtweg

„Es steht doch groß und breit angeschrieben, daß das ein Kadofahrtweg ist; Sie können wohl nicht lesen?“ Natürlich kann man lesen, aber man bildet sich ein, daß auf einem Kadofahrtweg auch Fußgänger gehen dürfen. Der Fußgänger hat doch das Recht, alle Wege zu benutzen, die überhaupt Wege sind, wenn nicht doch „Verbotener Weg“. Warum also nicht auch Kadofahrtweg?

Ueber Freund, wir wollen hier nicht den Rechtsstandpunkt unteruchen, aber das eine wirst du doch zugeben, daß es sehr viel Fußgängerwege und sehr wenig Kadofahrtwege gibt. Für dich ist der Bürgerrechtig ausdrücklich geschaffen. Der Radfahrer muß auf der Straße bleiben, wenn er nicht seinen eigenen Weg hat, was doch wirklich nur selten vorkommt. Führt er ins Freie hinaus, wo er sich einmal auszuheilen will, dann ärgert es ihn, daß du ihn daran hinderst. Du gehst mit deinem Stock umher, dein Rad läuft bald hierhin, bald dorthin. Dein Hund läuft womöglich hinter den Radler drein. Was Gedankenlosigkeit verdient du ihm seinen Spott; du kümmerst ebenogut fünfzig Schritte weiter rechts den anderen Weg gehen, der eigentlich für dich bestimmt ist, wo du keinen Radler triffst, er würde denn angehalten und bestraft.

Ich rate dir, dich im Guten davon überzeugen zu lassen; es gibt Radfahrer, die keinen Spott verstehen, erst klingeln sie wie wild, dann schreien sie dich an; zuletzt springen sie vom Rade und tun, als wenn sie dich zum Faustkampf herausfordern wollten. Sei doch klüger und laß ihnen ihr Vergnügen. Du mußt dich eben damit abfinden, daß es Menschen gibt, die müde von der Arbeit kommen und sich auf ein Stück bequemem Weges freuen.

Wenn du mit aller Gewalt Kadofahrtwege benutzen willst, dann nimm dir ein Rad und fahre die Kadofahrtwege entlang! E. S.

Eine der vielen Begegnungen mit Caruso ist besonders interessant. Caruso war ihr Partner bei einer Vorstellung im Covent Garden. In der ersten Reihe der Orchesterreihe saß der italienische Komponist Lotti mit einem falschen Schnurrbart unter der Nase. Jedemal, wenn die Melba ihn ansah, wackelte er mit diesem Schnurrbart. Caruso merkte den Scherz und immer, wenn die Rolle forderte, daß die Melba ihn anzusehen hatte, ahnte er Lotti nach. Für die Melba war es schwer, irgendwohin zu gehen, wo sie ernst bleiben konnte.

Von der Zeit hat sie wenig gespürt. Die moderne Kunst war ihr fremd, und die moderne Frauenbewegung ist wohl niemals drohlicher beurteilt worden, als durch diese berühmte Frau: „Wenn die Frau die Eigenschaften der Venus in sich verkörpert, so soll man sie in ein Gefäß für Mondlichte schicken!“

Diese temperamentvolle Frau verliert nun die Dezentralität. Ihr Vermögen ist groß genug, um sie unabhängig zu machen, aber ihre Lebensart wird zu trübsalig und ihr Charakter wird zu leidenschaftlich sein, um sie an die Einsamkeit zu gewöhnen. Sie ahnt selbst, daß sie die Politik vielleicht nicht zu hüten vermag. Sie verheiratete, doch sie in den vielen Jahren ihrer Bühnenfahrten ein Wanderer geworden sei und wohl bis an das Ende ihres Lebens weiterreisen würde. Fürwahr ein seltsames Bild, wenn die alte Sängerin (kann durch die Städte ihres früheren Ruhmes zieht).

Theater und Musik

3 Ein Beethoven-Denkmal für Berlin. Ein Denkmal für Beethoven soll von der Stadt Berlin zum 100. Todestage des Komponisten am 26. März 1927 errichtet werden. Beethovens Andenken ist zurzeit in Berlin nur durch das sogenannte Dreikomposition-Denkmal im Tiergarten noch außen hin bezeugt. Für die Aufstellung ist noch kein Platz endgültig bestimmt. Man denkt teilweise an den Blümling-Platz im Norden vor der Volkshalle. Vorläufig hat die Berliner Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag dem Antrag als solchen zugestimmt und für das Beethoven-Denkmal einen Wettbewerb unter deutschen Bildkünstlern ausgeschrieben.

3 Die Szene wird zum Tribunal. In Amerika nämlich, wo die Theaterkultur ganz neue Wege beschreitet. Seit langer Zeit führen die Puritaner einen arbiträren Kampf gegen die „alla freien“ Theaterstücke und behandeln Repertoire als das moderne Eodom. Reverendings haben sie einen Erfolg erlangt, der den Bühnenautoren und Theaterdirektoren wenig Freude machen wird. Man ist nämlich dazu übergegangen, einen richtigen Gerichtshof zur Überwachung der Vorstellungen zu bilden. Diese Jury besteht aus 12 Männern oder Frauen, die von der Behörde ernannt werden, und die sich nicht untereinander trennen. Jeder „Michter“ wohnt, unbekanntlich von anderen, der Vorstellung bei und gibt am Ende der Vorstellung

Sperrung von Straßenstrecken

Verschiedene Rettungsmaßnahmen über Ermächtigung des Kraftfahrzeugverkehrs bei Straßenausbehebungen geben Veranlassung, das Verfahren bei Sperrung von Straßenstrecken kurz zu schildern.

Die Sperrung der Straßenstrecken, die wegen Barmahme von Wasserarbeiten oder Pfahlerarbeiten dem Verkehr entzogen werden müssen, erfolgt durch die Bezirksämter und wird in den Zeitungen öffentlich bekannt gemacht. Die innerhalb eines Bauamtsbezirks neu einzuweisenden Strecken werden in solcher Reihenfolge ausgeschrieben, daß die Waise jeweils nach Fertigstellung einer Strecke auf die zunächst liegende, neu einzuweisende Strecke übergeht, sobald die Transporte von einer Strecke zur andern auf ein Hindernis beschränkt werden und unentbehrliche Ausnahmen für die Beförderung der Waizen und Geräte unterbleiben. Nichtvorherzusehende Hindernisse — auch Witterungsverhältnisse — können es jedoch erforderlich machen, daß in dem vom Bauamt für seinen Bezirk ausgetheilten Waizenplan Änderungen eintreten. Es ist daher nicht möglich, eine feste Reihenfolge der zu sperrenden Strecken und die genaue Zeit der Sperrung für jede Einzelstrecke schon zu Beginn der Bauperiode im Frühjahr festzulegen. Dies kann vielmehr immer nur für 3-4 Strecken mit annähernder Genauigkeit geschehen. Demnach wird von den Bauämtern die Sperrung der Waizenstrecken bei den Bezirksämtern nicht in einem einmaligen Antrag für die ganze Bauperiode, sondern nach dem Fortschreiten der Wasserarbeiten jeweils für mehrere Strecken, für die Einholung der in der Bekanntmachung angeordneten Sperrungen angenommen werden kann, beantragt. Da nur die Bauämter in der Lage sind zu beurteilen, ob Änderungen in dem ausgetheilten Waizenplan erforderlich werden, und bei eintretenden Veränderungen im Interesse einer rechtzeitigen Bekanntmachung der Sperrung die unangehörigen Antragsstellung beim Bezirksamt erforderlich wird, kann nicht in Frage kommen, die Sperrung etwas zentral von einer Stelle aus für das ganze Land zu regeln. Ein solches Verfahren würde unzulässige Schweißarbeit verursachen und eine rechtzeitige Bekanntmachung in Frage stellen.

Um die Zeit der Sperrung der Straßen während der Wasserarbeiten möglichst abzukürzen, arbeiten wieder wie vor dem Krieg je zwei Waizen zusammen. Die Bauämter sind nach den Vorschriften über das Verfahren bei dem Aufbringen und Festmachen der Schotterdecken auf den Landstraßen gehalten, dem Bezirksamt von der Rohmaterialität der Straßensperre unter Beweismittel der vorausgeschickten Dauer der Straßensperre und unter Angabe der Straßen und Block, die zur Umwehung der gesperrten Strecken benutzt werden können, mittels öffentlicher Bekanntmachung Nachricht zu geben. Die Bauämter sind darauf aufmerksam gemacht, daß diese Beweismittel rechtstrittig zu versehen sind. Hinsichtlich der Kennzeichnung der Baustellen und Umleitungen ist anzuordnen, daß an den Abhängen von Umleitungsmauern Tafeln aufzuhängen sind, die auf die Straßensperre hinweisen und den Umwehungsmaße angeben. Wird die Umwehrrung auch bei Nacht ausreicht erhalten, so sind diese Tafeln zu beleuchten. Die Bauämter sind auch anzuweisen, für den Durchgangsverkehr schon bei der Abnahme wichtiger Straßen auf die Sperrung aufmerksam zu machen.

*** Die gesetzliche Miete beträgt vom 1. Juli ab nach rechtschreiblicher Vorarbeit 100 p. h. der reinen Friedensmiete.** Hat der Mieter die sogenannten Schönheitsreparaturen vereinbarungsgemäß übernommen, so beträgt die gesetzliche Miete 96 p. h. der reinen Friedensmiete. Auch weiterhin sind neben den allgemeinen allgemeinen Sätzen von 100 bzw. 96 p. h. in besonderen Fällen Umlagen entsprechend dem bisherigen Verfahren zulässig. U. a. können daher wie bisher die Kosten der Heizkosten für Sammelheizung und Warmwassererzeugung sowie die Betriebs- und Instandhaltungskosten der Heizungsanlagen auf die Mieter umgelegt werden. Der Vermieter ist berechtigt, in den Gemeinden, in denen der gemeindliche Zuschlag zur Grundsteuersteuer mehr als 100 p. h. beträgt, den 100 vom Hundert übersteigenden Betrag auf die Mieter umzuliegen. Diese Umlage darf jedoch in der tatsächlichen Höhe des Steuerbetrags erfolgen. Im Durchschnitt entspricht ein Zuschlag von 100 p. h. zur Grundsteuersteuernsteuer etwa 4 v. h. der Friedensmiete.

*** Hausverkauf.** Vom Handelskammerverband der Pfalz wird uns geschrieben: Die Klagen über den unverändert weiter bestehenden Hausverkauf hören nicht auf. Der Hausverkäufer schenkt den Frauen die Ware auf und nimmt das meiste Bargeld, das in häuslichen Gegenständen vorhanden ist, mit, während der ortsansässige Einzelhändler arbeitslos erntet. Der Hausverkäufer Kredit zu geben. Die Not der Landwirtschaft ist groß. Der Einzelhändler selbst verschuldet sich wieder bei seinen Lieferanten. Aber auch in den Städten herrscht der Hausverkauf nicht aus. In der Pfalz besteht über kein Bedürfnis für Hausverkauf. Jeder Käufer kann sich seine Ware im Laden kaufen. Der Hausverkäufer stellt einen Schaden in unmerklicher Weise her. Beim Hausverkäufer werden entweder Waren gekauft, die nicht notwendig sind, oder es wird unzulässig gekauft. Seiten wird nach Bedarf gekauft. Das vor dem Krieg bekannte Hausverkaufen mit Bildern und ähnlichen Sachen steht wieder auf. Selbstverständlich kann der Hausverkäufer auch nicht billiger verkaufen als der Einzelhändler; er ist meistens teurer als dieser. Einem Kaufmann ist das natürlich klar. Der Hausverkäufer verliert das Umlagevermögen. Wer sparen will, sollte nicht beim Hausverkäufer. Er läßt sich seine Waren aufbewahren, sondern kauft das, was notwendig ist. Er kauft keine anläßlichen Gegenstände und nicht beim unbekanntem Hausverkäufer. Er sucht sich entsprechende Waren und verkauft bei denjenigen, die auf einen Hausverkäufer herinkommen sind, die Ware mit der gleichen Ware, die man in einem anläßlichen Geschäft erhalten kann.

sein Verbilligt. Wenn neun von zwölf Sämenen des Stroh über einen Teil davon unzulässig finden, wird die Theaterrichtung „verworfen“ und erhält eine Woche Frist, um die verlangten Änderungen vorzunehmen; nach Ablauf dieser Zeit wird, falls die anfänglichen Stellen nicht befreit sind, das Stück verboten. In solchen Fällen, wo das Werk von vornherein ein bioc als unzulässig bezeichnet worden ist, muß das Stück ohne Rücksicht abgelehrt werden. Die Jury ist bereits viermal in Tätigkeit getreten; in einem Falle hat die Behörde ein Verbot ausgesprochen, in den übrigen sich darauf beschränkt, die „Reinigung“ verschiedener Szenen vorzunehmen.

Kunst und Wissenschaft

3 Burne-Jones' Sohn. Mit Sir Phil. Burne-Jones, dem einzigen Sohn des großen Meisters Edward Burne-Jones, ist der letzte Ueberlebende aus dem Kreis der Pre-Raphaeliten dahingegangen. Er war der Vetter von Rudyard Kipling und dem Premierminister Baldwin, deren Mütter Schwestern seiner Mutter waren. Sir Philip hatte die künstlerische Begabung seines Vaters geerbt und hat einige vortreffliche Porträts und Landschaften gemalt. Aber sein Temperament war für die strenge Ausbildung der Kunst zu unruhig; und so hat er hauptsächlich durch seine geistvolle Persönlichkeit gewirkt, die die Traditionen der großen Zeit aufrecht erhielt.

3 d'Annunzio in Prachtband. Italien kann sich wohl ohne d'Annunzio-Kunst nicht leben. Der italienische Unterrichtsminister Fedele hat den auf der Reise von seiner Inspektionsreise in Süditalien dem Dichter in Gorbone im Namen des Ministerpräsidenten Mussolini einen Besuch ab d'Annunzio war dem Minister nach Riva entgegengeschritten. Von Riva fuhr d'Annunzio und Minister Fedele nach Gorbone, wo sich bereits zahlreiche Persönlichkeiten zur Gründung des Nationalinstituts für die Veröffentlichung des Werkes „Omnia d'Annunzio“ eingefunden hatten. Das Nationalinstitut, das unter dem Patronat des Königs und dem Ehrenpräsidium des Ministerpräsidenten steht, hat die Form einer Aktiengesellschaft mit sechs Millionen Lire Kapital und hat eine Prachttausgabe aller Werke d'Annunzios zum Ziele.

3 Eine große Universitäts in der Stadt Jorbs. In Detroit der Stadt Henry Jorbs, wo bisher ein Jesuitenkolleg von geringerer Bedeutung bestand, soll auf dessen Grundstücke jetzt eine Universitäts von großen Ausmaßen nach einem einheitlichen Plan geschaffen werden. Die Errichtung von 27 Gebäuden ist in Aussicht; der Grundstein wurde bereits Ende Mai durch den Bischof von Detroit gelegt. Der Bauplan für die Bauten, deren Fertigstellung beabsichtigt werden soll, beträgt 10 Mill. Dollars. Der größte Teil dieser Summen rührte von Frau Milligan, der Witwe eines Detroit Juristen und Enkelin des von Milligan, hohenbienten Bonfig, her.

Tagungen

Siebter badischer Mietertag in Offenburg

Der siebte badische Mietertag in Offenburg wurde am Samstagabend mit einer Familien- und Begrüßungsfeier eingeleitet, wozu auch Vertreter der Stadtverwaltung und des Bundesverbandes erschienen waren.

Am Sonntag vormittag begannen im Ballhaus zur Alten Pfalz die Hauptverhandlungen. Der Erste Vorsitzende kam m-Stadtche hieß die Vertreter von Staat und Stadt, verschiedene Landtagsabgeordnete, Vertreter der wirtschaftlichen Verbände und Gewerkschaften herzlich willkommen.

Der Präsident des Gewerbeaufsichtsamtes, Dr. Engler, hielt einen Vortrag über Bodenreform und Bundesvorsitzender Herrmann sprach über wohnungspolitische Forderungen. An die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Beschlüsse schloß sich eine rege Aussprache an.

Im Anschluß an diese Sitzung fand eine geschlossene Vertreterversammlung statt, die sich mit geschäftlichen Angelegenheiten befaßte.

Tagung der deutschen Klappspieltheater-Besitzer

Der süddeutsche Verband der Lichtspieltheaterbesitzer hielt am 25. Juni in Stuttgart seine Verbandssitzung ab. Einleitend sprach der Vorsitzende über das Thema Lichtspieltheater.

Kommunale Chronik

3 Friedrichsfeld, 28. Juni. Aus der jüngsten Gemeindeversammlung ist mitzutheilen: Gegen die Errichtung eines Gipszentrums durch den Wasserwerksbau-Redaktionsgruppe auf dem Gelände des Loh- u. Nr. 284 werden Einwendungen nicht erhoben.

Aus dem Lande

Hohenlachen, 28. Juni. Unter außerordentlicher Beilegung der Kriegerverwundetengasse von und fern, wurde gestern vormittag das von der Gemeinde den 41 hiesigen Kriegsgesessenen errichtete Denkmal feierlich enthüllt.

Weinheim, 28. Juni. In einem Pavillon beim „Hohenloos“ am Stadtwald wurden heute vormittag ein hiesiger 27jähriger Chauffeur und seine Gattin, ein 21jähriges Mädchen aus einer hiesigen achtbaren Bürgerfamilie, erschlagen aufgefunden.

Philippsturm, 27. Juni. Gestern nachmittag wollten zwei des Schwimmens unkundige Schüler auf dem Ufer bei einem Fuderboot unter der Brücke durchfahren. Beim Versuch des Zurückfahrens, was infolge des Hochwassers nicht gelang, kippte das Boot um.

Karlsruhe, 27. Juni. Die Kameraden des früheren Selbstregiment-Regiments beschließen zum ehrenden Gedenken an die Gefallenen im Weltkrieg ein Denkmal zu errichten. Die Einweihung soll voraussichtlich im kommenden Jahr stattfinden.

Baden-Baden, 28. Juni. Vor einigen Tagen fand hier eine Tagung der katholischen Sozialdemokratischen Baden, die aus den Ortsgruppen Konstanz, Freiburg, Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg zahlreich besucht war.

Friesenheim bei Bad, 27. Juni. Der 30 Jahre alte verheiratete Andreas Bött als Appenweier warf sich bei einem Liebesgang vor den Zug und wurde überfahren, obgleich der Schrankenwärter versucht hatte, ihn zurückzuhalten.

Triberg, 28. Juni. Die ersten Ausstrahlungen der Amerikaner nach Europa machen sich jetzt bemerkbar, indem die ersten Reisegeellschaften Deutschland, die aus der Schweiz nach Europa abgehen, auf dem Rhein bei Triberg ankommen.

Freiburg, 28. Juni. Am Samstag nachmittag riß an einer schweren Straßennägel in der Wallstraße eine Kette entzwei, so daß die Walze auf dem abführenden Wege ins Rollen kam. Der Führer konnte abspringen. Die Walze blieb jedoch mit voller Wucht gegen das Eingangsportal eines Hochregalgebäudes, zertrümmerte dieses und beschädigte die Mauerwand erheblich.

Wieden bei Schopfheim, 27. Juni. Vorgestern abend, kurz nach 10 Uhr brach im fogen. „Ecke-Wirtshaus“ zum Kranz, einem alten Schwarzwaldhaus, aus unbekannter Ursache Feuer aus, das in kurzer Zeit das Anwesen bis auf den Grund vernichtete.

Mehlsch, 27. Juni. Der ledige 30 Jahre alte Karl Maier, Sohn des Landwirts Hubert Maier in Balz wurde, als er auf dem Felde in der Nähe der Sigmaringer Unteroffizierschule beschäftigt war, vom Blitz erschlagen.

Aus der Pfalz

400 Jahrefeier des Reichstages zu Speyer 1526

Am 25. Juni waren es 400 Jahre, daß im benachbarten Speyer ein Reichstag eröffnet wurde, der für die innere Gestaltung der vergangenen Jahrhunderte von größtem Wert gewesen ist.

Außerdem hatte ja immer noch die kirchliche Frage ihrer Lösung. Von ihr war dann in der „Proposition“, zuerst die Rede. In ihr hieß es: Der Kaiser versteht sich zu den Sünden, daß sie mit den Kommunisten beschließen, was geschehen müßte, daß der chr. Glaube und die weltberühmten guten christl. Bräuche und Einrichtungen der allgemeinen Kirche zu einem freien Konflikt von allen Reichsgliedern behandelt, die Weltberühmten aber getrotzt, ja nötigenfalls gewaltsam zum Gehorsam gebracht würden.

Es ist nun dieser geschichtliche Tatbestand einer besonderen Feier wert? Jedenfalls einer „Winkelfeier“ — so dachte die ev. Kirche der Pfalz. Sie lud darum die benachbarten Freunde zu einer Gedächtnisfeier nach Speyer ein, die sich großen Besuches erfreuen konnte.

Die Pfalz, die sich dem Reichstag zu Speyer 1526 angeschlossen hat, hat die Bedeutung des Reichstages darin gesehen, daß die rein religiöse Bewegung der Jahre 1517 u. ff. durch diesen Reichstag zum ersten Mal ihre rechtliche Grundlage erhielt. Denn, was bisher eine Bewegung unter Priestern und Mönchen, unter Bauern und Bürgern und dem Adel gewesen ist, das bekommt nun in den Gedanken der Zeit seine staatliche, seine geschichtliche Anerkennung und Anwendung.

Ludwigshafen, 28. Juni. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag stürzte der verheiratete Schlosser Gottlieb Krenz in der Böhlstraße wohnhaft, als er sich in seine Wohnung begeben wollte, rücklings die Treppe herunter und erlitt einen schweren Schädelbruch.

Table with 2 columns: Station and Water level. Title: Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni. Rows include Wein-Deppel, Schuchelstein, Rogau, Mannheim, Gaus, and Raha.

Wassermärkte des Rheins: 17° C.
Oceandredet, Drucker und Verleger: Dr. Ochs, Neut Mannheimer Zeitung G m b H. Mannheim E. G.
Direktion: Archibald Ochs
Chefredakteur: Kurt Richter. — Verantwortliche Redakteur:
Hr. Volpert Hans Rüdiger Wehner — Anton von Ardenne,
Kommunalpolitiker und Vorkämpfer: Richard Schaefer. — Sport und
Reise aus aller Welt: Hans Rüdiger. — Dankebriefe: Kurt Ochs —
Berichte und alle Berichte: Hr. Richter. — Anzeigen: Karl Reinhardt.

SALAMANDER-SCHUHE AUF REISEN
SIND DURCH IHRE GUTE PASSFORM DIE ANGENEHMSTEN BEGLEITER.
SIE SIND BEI GEDIEGENSTER VERARBEITUNG SCHÖN UND PREISWERT.
Mannheim, Heidelbergerstraße, P 5, 15/16



Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

Weiterer Devisenrückgang der Reichsbank.

Der Ausweis der Reichsbank vom 23. Juni zeigt eine Abnahme der gesamten Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 59,8 auf 1318,7 Mill. M. Die Abnahme entfällt mit 59,2 Mill. auf die Wechselbestände, die sich auf 1224 Mill. M. ermäßigt haben. Die Summe der weiterbegebenen Wechsel blieb mit 3,8 Mill. M. nahezu unverändert. Die Lombardbestände haben um 1,1 auf 5,3 Mill. M. abgenommen, während die Anlage in Effekten um 0,5 auf 89,5 Mill. M. angelegten ist. An Reichsbanknoten und Rentenbankpapieren sind 142,0 Mill. M. in die Kassen der Bank zurückgegeben, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 114,7 auf 2498,1 Mill. M. verringert, und der an Rentenbankpapieren um 27,3 auf 1297,0 Mill. M. Die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen haben sich dementsprechend auf 292,1 Mill. M. erhöht. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten weisen mit 764,0 Mill. M. eine Zunahme um 1,0 Mill. M. auf. Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen verminderten sich um 55,5 auf 1542 Mill. M., und zwar nahmen die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 49 000 auf 14 92,2 Mill. M. zu. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 57,1 v. H. in der Vorwoche auf 59,7 v. H., die durch Gold und bedienungsfähige Devisen von 65 auf 65,7 v. H.

Badische Elektrizitäts-A.-G. in Mannheim

Kapitalmangel und die Unsicherheit der Wirtschaft verursachten überall Einschränkungen, die eine Forderung des Auftragsverkehrs verhinderten. Die außerordentlich schlechte Lage der Landwirtschaft, besonders in Süddeutschland, dem Sitz der Tochtergesellschaft „Deutsche Elektrizitäts-W.G., Königsberg i. Pr.“, veranlaßte infolge erheblicher Verluste die Abschließung des dortigen Betriebes. Von dem Rohgewinn von 602 916 M. erforderten Unkosten 444 889 M., Steuern 52 952 M., zweifelhafte Forderungen 77 790 M. und Abschreibungen 22 744 M. Der danach einschl. Vortrag sich ergebende Reingewinn von 63 46 M. wird gemäß Beschluß der getragenen G.V. auf neue Rechnung vorgetragen. Vertreten waren 20 Aktionäre mit 35 921 Stimmen. Die eine Vereinfachung der Hinterlegungsbestimmungen für die Aktien bezweckende Satzungsänderung wurde einstimmig genehmigt. Die Bilanz verzeichnet (in R.M.): neben 146 681 Bankschulden 307 719 sonstige Kreditoren und 39 582 Forderungen, denen 444 336 Debitoren, 11 698 bar, 13 280 Wechsel und Effekten und 503 524 Warenbestände gegenüberstehen. gk.

3. Pfalzwerke AG. in Ludwigshafen a. Rh.

In der gestern unter dem Vorsitz von Geh. Hofrat Kahla, Landau, abgehaltenen o. G.V. waren von 60 000 Aktien 58 190 Aktien mit der gleichen Anzahl Stimmen vertreten. Die Anträge des V.V. wurden ohne Erörterungen angenommen und Vorstand und V.V. Entlastung erteilt. Für das abgelaufene Geschäftsjahr gelangt eine Dividende von 8 v. H. zur Ausschüttung, zahlbar ab 1. Juli 1926, während 35 447 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die aus dem V.V. schuldungsgemäß auscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt. Ueber die Aufnahme einer Anleihe in Amerika möchte der Vorsitzende nähere Mitteilungen. Die Verhandlungen mit amerikanischen Firmen haben zu einem Abschluß geführt, und zwar in dem Sinne, daß das Großkraftwerk Mannheim, A.G., und die Pfalzwerke AG. gemeinsam eine Anleihe von 3 Mill. Dollar aufnehmen aufgenommen haben. Die Anleihe soll als Inhaber-Dolligation in Amerika zur Zeichnung aufgelegt werden.

C. D. Magirus AG. in Ulm.

In der o. G.V. erwiderte der V.V. Vorsitzende auf Anträge, daß das erhebliche Steigen der Unkosten mit der Verdoppelung des Umlages zusammenhänge. Der Wegfall der Weihnachtsvergütungen für die Angestellten sei mit der notwendig gewordenen vorläufigen Finanzwirtschaft zu erklären. Die feinerzeit ausgeprobenen Maschinenleistungen erfolgte aus Rücksicht, da man zur Zeit der Kündigung die Auswirkung der Krise noch nicht übersehen konnte. Es sei indessen nur zu 30 Entlassungen gekommen. — Der bereits besprochene Abschluß wurde genehmigt, ebenso die Umwandlung der bisherigen 5000 Stück 1. A. St. B. in 100 Stück 20. A. St. B. zu je 50 M.

Carl Mey u. Söhne AG. in Freiburg i. Br.

Ueber die Gründe der gemeldeten Dividendenlosigkeit lag der Bericht, daß trotz aller beinträchtigenden Faktoren ein besseres Ergebnis vorliegt werden könnte, wenn nicht die ungeheure Steuerbelastung und die noch während des ganzen Jahres übermäßig hohen Zinsen für Bankkredite den Gewinn fast aufgefressen hätten. Die Zahl der Aktionäre und der eingehenden Aufträge hatte gegen das Vorjahr ganz wesentlich zugenommen, die Höhe der Aufträge blieb aber hinter dem Vorjahr. Der Fabrikationsüberschuss stellt sich auf 2 718 249 M. bei 2 573 935 M. Unkosten und Steuern und 109 846 (90 025) M. Abschreibungen (i. B. Waren 9,49 Untervereinst. Steuern 9,17 Mill. M.). Der vorzutragende Reingewinn beträgt demnach 34 468 (229 028) M. zuzüglich 69 748 M. Vortrag aus 1924 (i. B. 6 v. H. Dividende). In der Bilanz haben die Gläubiger auf 4 377 (4 122) Mill. M. zugenommen, die Schuldner auf 3,86 (2,98) Mill. M. Vorräte auf 3,22 (2,18) Mill. M. und Wechselschuldner auf 84 358 (42 260) M.

Böhler u. Co., Federhakenfabrik in Dossenheim.

Die heutige o. G.V. in der 7672 St. und 600 St. vertreten waren, genehmigte die Regularien. Der Reingewinn einschl. Gewinnvortrag beträgt 22 263 M., davon werden 1118 M. der Rücklage zugewiesen, der Restbetrag wird auf neue Rechnung vorgetragen. Bei der gegenwärtigen Geschäftslage und dem verhältnismäßig niedrigen Betrag des Gewinnes wurde von der Ausschüttung einer Dividende Abstand genommen. Das Arbeiter- und kaufmännische Personal mußte im Berichtsjahr um 25 v. H. reduziert werden. Die Beschäftigung im laufenden Jahr wurde als normal bezeichnet.

Hogel & Co., Süddeutsche Handels-Gesellschaft für das Reichsgewerbe AG. in Feuerbach-Stuttgart.

Trotzdem der Vorstandsbericht das Jahr 1925 als das schwerste Wirtschaftsjahr bezeichnet, konnte die Leistung doch den Umlauf um 400 000 M. auf über 1 Mill. steigern und im Jahre 1925 Monatsumsätze erzielen, die mehr als das Doppelte des Jahres 1923 betragen haben. Dabei gelang es ihr, die Unkosten um 6 v. H. herabzurücken und den Reingewinn im Verhältnis zum Umlauf um 2 v. H. zu steigern. Diese innere Stärkung wurde erzielt trotz der gesteigerten Anforderungen in freier Konkurrenz, ausgebreiteteren Kreditrisiken und sonstigen größeren Anforderungen der Kundschaft. Auch die Berliner Filiale habe sich günstig entwickelt und ihren Umlauf erheblich steigern können. Das Jahr 1925 brachte im Vergleich des 1. Berichtsjahres mit 1925 eine weitere Umsatzsteigerung von rund 10 v. H. Waren-gewinn 296 704 (194 402), aus Nebenprodukten 7658 (6105) M., Reingewinn 21 068 (21 199) M., Frachten 39 842 (21 122) M., Betriebskosten 82 707 (48 32) M., Abschreibungen 20 190 (8800) M., Gehälter, Löhne, Provisionen u. Versicherungen 108 779 (104 649) M. Zur Ausschüttung gelangen auf die St. B. 8,5 (7,5) auf die St. B. wiederum 16,7 v. H. In der Vermögensaufstellung vermehrten sich (in R.M.): Gläubiger auf 33 493 (19 493) Bankschulden auf 34 557 (18 550), Darlehen auf 12 650 (10 000), Hypotheken auf 7874 (6000), andererseits verdoppelten sich auch die Schuldner auf 98 903 (44 189) und nahmen Vorräte zu auf 95 634 (78 563).

Gründung einer neuen AG. zur Finanzierung des russischen Warenkreditgeschäftes.

In den Mitteilungen über das Zustandekommen des teilweise durch die öffentliche Hand garantierten russischen Warenkreditgeschäftes verlaßt von der Deutschen Bank als Führerin des Bankensyndikats, daß die Abwicklung der Geschäfte über eine zu diesem Zweck zu gründende AG. erfolgen soll, an der die Banken sich ihrerseits nicht beteiligen und an die ausschließlich die Kreditgeschäfte zu richten sein werden. Die gesamten Transaktionen basieren auf Dollarführung. Mit dem

Mannheimer Bilanz

Kürzlich wurden zur Berliner Börse 3 Mill. M. 10proz. Mannheimer Stadianleihe zugelassen, zu deren Auflegung das Badische Innenministerium unterm 12. 9. 1925 die Genehmigung erteilt hatte.

Waren in der Inflationszeit wertbeständige Papiere so begehrt, daß eine Darstellung der Sicherheiten und vor allem der schuldnerischen Vermögensverhältnisse in Vergeßlichkeit geraten, so verlangt heute die Konkurrenz beim Wettbewerb um die Kredite wieder die Rückkehr alter Gepflogenheiten; dazu gehört ein ausführlicher Prospekt, der zunächst bei der Zeichnung in einfacher Form, dann bei der Zulassung, unter Berücksichtigung womöglich von der Zulassungsstelle noch geforderter Einzelheiten, der Deffektivität unterbreitet wird.

Wie kürzlich bei einer Berliner Anleihe, so finden wir auch hier im Mannheimer Prospekt alles das Wissenswerte zusammengetragen, was zum Verständnis der Lage des Schuldners erforderlich ist. Doch öffentliche Verbände hierin vorbildlich sein müssen, bedarf keiner besonderen Betonung.

Die Bilanz, nach kaufmännischen Grundsätzen aufgestellt, bietet aber auch Außenstehenden eine Handhabe, Industrie und Handel werden über die Finanzlage der größten Stadt des Landes orientiert. Wenn wir auch nicht auf alle Punkte eingehen brauchen, so verlohnt sich doch, einiges herauszugreifen.

Sehen wir uns zunächst die rechte Seite an: Wie es bei einer Großstadt nicht anders zu erwarten ist, sind langfristige, fundierte Schulden hier die Hauptlast. Vorweg soll genommen werden, daß ein Posten von 55 Millionen zu Buch steht als „sonstige Verbindlichkeiten“, die kurz als „Sammel- und Versicherungsfonds“ bezeichnet werden. Wenigstens diese auch einen prozentual geringen Betrag ausmachen, so wäre es doch von Vorteil gewesen, hier Näheres zu erfahren.

Bei den alten Anleihen wird unterschieden zwischen den reinen fälligen und denen der Vorortbahnen. Die bislang fehlenden Ausführungsbestimmungen zum Ablosungsgesetz für Stadianleihen mögen es der Stadtoverwaltung erschwert haben, die richtigen Schuldbeiträge einzusetzen. So wurde denn der recht einfache, aber auf keinen Fall zutreffende Weg gewählt, die Goldverschuldung auf 12,5 v. H. durchweg einzuschätzen. Dazu sind einige Bemerkungen erforderlich. Fürs erste werden viele Städte unter 500 M. in einer Hand allein vorhanden sein, die damit ohnehin für die Aufwertung ausfallen. Dann ist es auch nicht angängig, sämtliche Anleihe als Mißbehalt anzusehen. Trifft das für die Anleihen bis 1920 nur vereinzelt zu, denn der Börsenhandel war recht reger, so kommen die späteren Ausgaben bestimmt nicht in Frage, weil bei diesen der Begriff „Mißbehalt“ unbekannt ist. Nach oberflächlicher Schätzung mögen die Begehungen für diese letzteren rund 450 000 G.M. eingestommen sein; danach bezieht sich der Goldwert eines Scheines über 1000 M. bei

8% Anleihe von 1922 auf 2 15
10% „ „ 1922 auf 0,85
10% „ „ 1923 auf 0,20, alles zu 100% aufgemerzt.

Dabei ist, da die Stadt selber die einzelnen Goldwerte nicht bekannt gibt, obgleich sie diese kennt, der Zeitpunkt der Börseneinführung zu Grunde gelegt. Es darf aber angenommen werden, daß die Stichtage früher lagen, wodurch aber keine nennenswerten Veränderungen hervorgerufen werden. Wir haben es also hier mit sehr minderwertigen Papieren zu tun, so daß auch die Einsetzung mit 2,5 v. H. statt 12,5 v. H. nicht abschlaggebend ist. Im Interesse einer geordneten Kritik muß aber darauf hingewiesen werden. Bezüglich der Vorortbahnanleihen hat man sich ein Urteil betreffend einen Berliner Fall als Beispiel genommen, wozu es sich hierbei um Industrieanleihen handelt; wenn aber eine Aufwertung von 25 v. H. statt 15 v. H. bilanzmäßig ausgewiesen wird, so kann das nur eine Erklärung darin finden, daß die Stadt eine Art Gewinnschuldung für Mißbehalt plant, was hinsichtlich des letzteren auf das oben Gesagte zu verweisen ist. Das gilt auch für die ausgenommenen Schuldverschreibungen. Die Kohlen-

wertanleihe von 1923, begeben in Höhe von 20 000 T., erscheint etwas höher als der zu Grunde liegende Kohlenpreis veranschlagt. Hiernach sind 1925/26 schuldungsgemäß 600 T. getilgt. Die letzte jährige 7proz. Amerikanleihe erscheint noch nicht in der Bilanz, da diese per April 1925 abgekauft ist.

Die Aktiven lassen sich in werbende und nicht werbende einteilen. Was nun zunächst die werbende anbetrifft, so hat die Stadt einen unbebauten Grundbesitz von 3249 Ha., der mit 40 oder 25 v. H. des Vorkriegssteuerwertes angelegt ist. Hier hätte man gern etwas von der Ertragsfähigkeit gehört. Daß Friedhöfe, Parks usw. nicht einbezogen sind, ist selbstverständlich. Den zweiten Hauptposten machen die wirtschaftlichen Betriebe aus; zum Zwecke der Feststellung des buchmäßigen Reingewinnes hat man an dem Anlagekapital Abschreibungen vorgenommen, und zwar in Höhe von jährlich 1/2 v. H. für Gebäude und 4 v. H. für andere Vermögensbestandteile. Dem Restbetrag wurde die Goldmarkforderung der Betriebe an die Fondsstelle zugeschlagen, und hieron wieder 10 Mill. M. abgesetzt. Weiter wurden abgeschrieben bei den Vorortbahnen, Industriebetrieben und Kanal 12 Mill. M. Beteiligungen an wirtschaftlichen Unternehmungen hätten zweckmäßig erläutert werden müssen. Wir erfahren darüber leider nur, daß die Stadt an solchen mit über die Hälfte des Kapitals beteiligt ist. Auch wäre hier einiges über die Rentabilität anzuführen gewesen.

Die nicht werbenden Vermögen stellen Schulden dar, die mit 25 v. H. des Feuerversicherungsanschlages berücksichtigt sind. Nicht klar ist es, welcher Art die wirtschaftlichen nicht werbenden Anlagen sind, die mit 11,5 Mill. erscheinen. Es existiert ferner eine Wohnungskasse, von der aber wohl angenommen werden kann, daß sie verzinslich angelegt ist, und damit unter dieser Rubrik nur einen bedingten Wert hat. Guthaben bei Banken, sonstige Forderungen und Betriebskapital der Stadtkasse werden mit 4 Mill. angegeben.

Die Bilanz per Ende März 1925 ergibt folgendes Bild:

Schulden	
Passivanteile zu 12,5% aufgemerzt	10 673 200
Vorortbahnanleihe zu 25% aufgemerzt	2 518 155
Schuldverschreibungen zu 12,5% aufgemerzt	8 273 138
Kohlenanleihe	236 864
Sonstige Verbindlichkeiten	5 648 000
Insgesamt	27 347 357

Vermögen	
werbend: unüberbaute Grundstücke	24 797 964
wirtschaftl. Betriebe	1 683 612
Beteiligungen	4 577 679
Insgesamt	46 252 155

nichtwerbend:	
Betriebsgebäude und Schulden	19 143 524
wirtschaftl. Betriebe	11 536 992
Wohnungskasse	3 105 280
Guthaben bei Banken, Stadtkapital	4 021 220
Insgesamt	37 807 325
Vermögen:	84 149 480

Es sei noch darauf hingewiesen, daß an Grund- und Gewerbesteuer im Rechnungsjahr 1924/25 von 100 A Steuerwert 45,9 v. H. erhoben wurden. Die Steuerwerte für das laufende Jahr betragen:

Grundvermögen	911 894 600 M.
Fremdvermögen	3 44 491 700 „
Insgesamt	1 256 186 300 M.

Wir haben uns also nicht mit allen Punkten einverstanden erklären können. Begrüßenswert erscheint uns die Ausschließung des Prospektes aus dem Grunde, weil jetzt die öffentlichen Verbände sich in den Rahmen keiner Wirtschaftserfordernisse einpassen beginnen.

Devisenmarkt

Leichte Besserung der Westdeutschen.

Am europäischen Devisenmarkt ist eine leichte Besserung der Westdeutschen, besonders des französischen Franken zu konstatieren. Von nordischen Devisen konnte sich Oslo eine Kleinigkeit erholen, desgleichen liegt die spanische Währung nach den letzten Kursen der letzten Tage etwas gebessert.

26. Juni		27. Juni		28. Juni		29. Juni	
Banken-Paris	128,50	128,50	128,50	128,50	128,50	128,50	128,50
Banken-Berlin	171,00	171,00	171,00	171,00	171,00	171,00	171,00
Banken-Wien	132,25	132,25	132,25	132,25	132,25	132,25	132,25
Banken-Schwyz	118,50	118,50	118,50	118,50	118,50	118,50	118,50
Banken-Schweiz	14,80	14,80	14,80	14,80	14,80	14,80	14,80

In N. M. lassen sich folgende Kurse ablesen:							
Banken-Paris	20,44	20,44	20,44	20,44	20,44	20,44	20,44
Banken-Berlin	12,07	12,07	12,07	12,07	12,07	12,07	12,07
Banken-Wien	8,30	8,30	8,30	8,30	8,30	8,30	8,30
Banken-Schwyz	15,28	15,28	15,28	15,28	15,28	15,28	15,28
Banken-Schweiz	164,75	164,75	164,75	164,75	164,75	164,75	164,75

Mannheimer Produktendörse

Die Kurse verhalten sich per 100 Mark netto woggenhohl Mannheim mit Gold zahlbar im Reichsmark:

Ermittelte Preisnotierungen vom 28. Juni 1926.	
Weizen inländ. neuer	30,50—33,50
ausländ.	30,50—33,50
Woggen inländ. neuer	22,00—25,00
ausländ.	22,00—25,00
Brau-Weisse (ausl.)	26,25—27,25
Butter	19,75—21,00
Hefe inländ.	—
ausländ.	19,25—21,00
Weiss gelbes mit Gold	17,75—18,50
Weizenmehl Spez. 0	42,50—41,75
Weizenbrotmehl Gebäck	28,00—32,00

Berliner Metallbörse vom 28. Juni

Preise in Reichsmark für 1 Kg.		
25. Juni	28. Juni	
Elektrolytkupfer	132,4	131,4
Kupfer in Barren	2 40-2,50	2 40-2,45
Aluminium	—	—
in Barren	2 40-2,50	2 40-2,45
in Barren	1 10-1,15	1 10-1,15
in Barren	90,0-9,0	89,7-90,7

London, 28. Juni Metallmarkt (in £ s. d. eng. t. a. 1016 Kg.)	
25. Juni	28. Juni
Kupfer Kassa	56,90 56,90
do 3 Monate	57,75 57,75
do 6 Monate	58,00 58,00
do 9 Monate	58,25 58,25
do 12 Monate	58,50 58,50
Zinn Kassa	273,65 273,65

Schiffahrt

Frachtmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 28. Juni.

Das Geschäft an der heutigen Börse war wiederum lebhaft. Die Bergfracht notierte an Ruhrort mit 1,80 M. per To., und ab Kanal mit 2 M. Basis Mannheim. Ebenfalls wurde eine Logenreise von 6% 1/2 pro Tonne bei 20 Tagen Garantie und freier Rückreise Ruhrort mit 1,90 bzw. 2,15 M. per To. und ab Rhein-Herne-Kanal mit 2,20 bzw. 2,45 M. per To. Der Talfrachtmarkt betrug 20 1/2 per Tonne Basis Rotterdam.

Sportliche Rundschau

Rodrennen in Rheingönheim

Die vom Pfälzischen Radfahrerclub am letzten Sonntag auf der Olympiabahn Rheingönheim veranstalteten Rodrennen brachten interessante Kämpfe, die sich nicht abendeten.

Die Ergebnisse:

Allgemeinwettbewerb: 1. Jung, Mannheim, 2. Köntz, Bött, 3. Schuler, Mutterstadt, 4. Dreier, Ariesheim.

Allgemeinwettbewerb: 1. Beder, Mannheim, 2. Effenhardt, Mannheim, 3. Döbler, Ariesheim, 4. Gönning, Ariesheim.

Punktfahren der Männer: 20 Runden: 1. Klaus, Speyer 12 Punkte, 2. Wunder, Kaderheim, 10 Punkte, 3. Müller, Schifferstadt, 9 Punkte, 4. Wöb, Ludwigshafen, 7 Punkte.

Punktfahren der Frauen: 1. Köst, Rheingönheim, 2. Koch, Schifferstadt, 3. Amelhardt, Schifferstadt.

Schülerwettbewerb: 10 Runden (Verfolgungswettbewerb): Streier, Ludwigshafen in 5 Minuten 41 Sekunden; Mannheim ca. 10 Meter zurück.

1 Stunden-Mannschaftsfahren B-Klasse: 1. Fischer-Schuler, 17 Punkte, 2. Eisenhardt, Jung 16 Punkte, 3. Koch-König 15 Punkte, 4. Dreier-Wöb 12 Punkte, 5. Döbler-Döbler 8 Punkte.

1 Stunden-Punktfahren A-Klasse: 1. Beder, Mannheim 24 P., 2. Gönning, Mannheim 17 Punkte, 3. Gönning, Ariesheim 9 P., 4. Döbler, Ariesheim 5 Punkte. Von den 88 gefahrenen Runden sind Döbler, Ariesheim 40 Mal außer den Wertungsrunden als Fahrer durchgefallen. Dafür erhielt er den ansehnlichen Nahrungsbreis.

Gaumeisterschaft im Mannschaftsfahren über 100 Kilometer des Manns 100 im V.D.R.

Der Gau 100 der Pfalz trug am Sonntag die Gaumeisterschaft im Mannschaftsfahren über 100 Kilometer in Kaiserslautern aus. 1. Sieger, Radfahrerverein Blau-Weiß, Kaiserslautern, der die 100 Kilom. in 3 Stunden 15 Minuten zurücklegte. 2. Sieger wurde Radfahrerverein Borussia, Kaiserslautern.

*** Colar Ritt liegt in Paris.** Am Sonntag wurden in Paris die Vorläufe zum Großen Kolbahrerrennen von Paris aus anzuhalten. Hoberbach, Speyer, Hoesel, Forst, Baulatz, Wendt und Schütz hielten in den Vorläufen. Die Fahrer wurden in 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Ein 50 Kilometer Dauerrennen fand Sonntag in 49.50 Min. vor Wallard 60 Meter, Gaudel 4 Runden und Duclair 7 Runden zurück, als Sieger.

Handball

D.S.B. (V.f.R. und J.V.f.) — D.L. (M.T.B. u. T.V. 1861) 3:5 (1:1)

Am Sonntag der Handballturnen und Sport Kaiserslautern fand am Sonntag ein Handballturnen zwischen der D. L. und der D. S. B. der örtlichen Vereine statt. Es wurde beiderseits schöner Kampf abgeben. Leider mußte der Schiedsrichter Dattuna, M. T. B. Kaiserslautern 5 Minuten vor Schluss wegen ständiger Reklamationen durch längere Aufhänger das Spiel abbrechen. Die D. S. B. Mannschaft erreichte in der 2. Minute das 1. Tor. Gestern wurde das Spiel ausgesetzt. Die D. L. wird etwas überlegen und schied in der 20. Minute durch den Rechtsaußen aus. 1:1. Bis zur Halbzeit leitete das Spiel der Schiedsrichter Kumpf, S. T. A. Kaiserslautern. Nach Schlussnahme übernahm die Letztens Dattuna M. T. B. Kaiserslautern. Bald geht D. L. durch den Rechtsaußen in Führung: 2:1 für D. L. Eine weitere Überlegenheit drückt das 3. 4. und 5. Tor aus. Die D. S. B. wird nun energisch und löst zwei weitere Tore auf. 5:3 für D. L.

Turnen

*** Die Rückkehr der deutschen Turnvereine.** Die letzten Stunden ihres Aufenthaltes auf amerikanischem Boden verbrachte die Winterreise der Deutschen Turnerschaft, die am Samstag die Rückreise nach der Heimat angetreten hat, in dem Städtchen Brooklyn, dessen zwei bedeutende Turnvereine, Forward und Colster District Turnverein, unter Mitwirkung der anderen deutsch-amerikanischen Vereine Brooklyn eine erhebende Abschiedsfeier veranstalteten. Die Feier gestaltete sich zu einer glänzenden Demonstration von Vertretern des Deutsch-Amerikanertums der ganzen Stadt New York, bei der überaus rühmlich den freudigen Gefühlen Ausdruck verliehen wurde, welche der Besuch der deutschen Turner hier und in den anderen Städten, die die Deutschen besuchten, ausgelöst hat. Aber auch in rein amerikanischen Kreisen fanden die Vertreter der Deutschen Turnerschaft herzlichste Aufnahme und begeistertste Anerkennung ihrer Leistungen. Die Brooklyn Abschiedsfeier wurde mit einem großen Schauturnen im geräumigen Saale des Brooklyn Labor Anzeums eingeleitet, an dem auch die Frauenklassen der Brooklyn Vereine sich hervorragend beteiligten. Dem Schauturnen schloß sich ein Abschiedsfest im Garten des Anzeums an. Die Vereinigten Sänger von Brooklyn sangen den deutschen Turnern das deutsche Abschiedslied. Prof. Dr. Oscar Berger, Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft, dankte in seiner Erwidrerung auf die verschiedenen Abschiedsreden mit bewussten Worten für die glänzende gastfreundliche und herzliche Aufnahme, die die deutschen Turner in Amerika gefunden haben und die alle ihre Erwartungen weit übertrafen hat.

Ein Blick über die Welt

Das Mädchen und die Feuerwehr — 32 Personen beanspruchen eine Villa — Ein „genügsamer“ Ehemann — Blumen als Lebensretter — Der singende Doktor — Alterspensionen für Eskimos — Kein „Fräulein“ mehr in Dänemark — Eine Millionärsmutter als Hungerkünstlerin — Wolkenkratzer aus Glas — Ein fetter Prozeß

Deutschland

Am Montagabend hatte in der Partiestraße in Berlin ein ungefähr 20 Jahre altes Mädchen von ihrem Vater wegen Herumtreibens Schläge bekommen. Sie kletterte aus dem Fenster und fiel auf dem Gesims entlang zum Nebenhaus. Hier lag sie in das offene Fenster einer fremden Wohnung. In dieser Wohnung bekam sie einen Tobfuchsanfall. Da in der Wohnung niemand war und niemand öffnete, kletterten zwei junge Leute ebenfalls vom Nebenhaus auf demselben Wege hinter dem Mädchen her. Inzwischen war die Feuerwehr alarmiert. Als sie nahe, botte sich bereits eine tausendköpfige Menge in der Straße angesammelt, die der Feuerwehr zuschrie, daß eine Frau aus dem Fenster herauspringen wolle. Die Feuerwehr breitete das Sprungtuch aus und die jungen Leute wollten nun das tobfuchige Mädchen aus dem Fenster in das Sprungtuch werfen. Der Führer des Feuerwehrzuges ließ die Strohleiter anlegen. Auf diesen Leitern wurde eine Krankentrage in die Wohnung hineingebracht. Durch die inzwischen ausgebrochene Wohnungsbrand wurde das junge Mädchen dann auf den Feuerwehrwagen gebracht. Die Feuerwehr hatte dann die größte Mühe, die Mutter des jungen Mädchens, die unbedingt die Fahrt mitmachen wollte, vom Wagen herunterzuholen. Nach einer Viertelstunde konnte endlich die Feuerwehr abfahren. Die Kranke wurde nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht.

Der dritte Hauptgewinn der im vorigen Jahr veranstalteten Jahrausstellungslotterie in Köln ist immer noch nicht an den Inhaber des richtigen Loses gelangt. Kurz nach der Gewinnziehung im vorigen Jahre hatte sich ein Regergeselle in Braunsfeld bei Köln gemeldet, dem das Gewinnlos abhandeln gekommen war, auf das eine Villa im Werte von 30000 Mk. entfiel. Der Regergeselle wollte das Los mit anderen Losen zusammen in einen wenig zur Verwendung kommenden Kassetopf seiner Hausfrau geben. Als er dann das Los herausnehmen wollte, fiel es verschunden gewesen. Er meldete sofort bei der Ausstellungsleitung den Verlust an und ist auch bis heute der einzige geblieben, der in der vorgeschriebenen Aufgebotszeit den Verlust regelrecht angemeldet hat. Auf das vom Amtsgericht angeleitete Aufgebotsverfahren meldeten sich jedoch zwei weitere angebliche Besitzer des Loses, und die Stadt Köln ließ es nummehr bei der Veröffentlichung der Verlustanzeige im Deutschen Reichsanzeiger nicht bewenden, sondern erteilte eine weitere Veröffentlichung in familiären Tageszeitungen an den Orten, wo die Firma Leonhard Tiel, in deren Kollekte der Gewinn gefallen war, Filialen besitzt. Daraufhin haben sich nicht weniger als 29 andere Besitzer des angeblich verloren gegangenen Loses gemeldet, von denen einige sogar im Saargebiet wohnhaft sind. Das Kölner Gericht soll im nächsten Monat darüber entscheiden, wem der Losgewinn zuzusprechen ist.

Ungarn

In Budapest hat der aus Hamburg stammende Hungerkünstler Georg Lindner nach 50 Tagen und 8 Stunden seine Hungerproduktion beendet. Er hat damit einen neuen Weltrekord aufgestellt. Am 49. Fasttage verlor er sich in seinem Glaskasten mit der ungarischen Schauspielerin Edith Szalai. Die Schauspielerin hatte sich den Hungerkünstler wiederholt angesehen, und bei dieser Gelegenheit verliebten sich die beiden voneinander durch die Glaswand hindurch.

Auf der ungarischen Eisenbahnlinie von Ungar nach Trencin sah der Lokomotivführer zu seinem Erstaunen bei einer Kurve einen Haufen von bunten Blumen mitten auf dem Geleise liegen. Es gelang ihm, trotz der kurzen Entfernung, den Zug anzuhalten. Als man dann die seltsame Blumenstreu untersuchte, erwiderte man darunter einen jungen Mann, der die Absicht hatte, sich überfahren zu lassen. Wie er erklärte, war er von seiner Herzensliebsten verlassen worden und wollte nun unter Blumen sterben. Dieser poetische Einfall rettete ihn vor dem Tode. Er wurde in den Zug gebracht und auf der nächsten Station der Polizei übergeben.

Schweden und Dänemark

In Stockholm ist der berühmte Chirurg Dr. Samuel H. H. binette, der leitende Arzt des Sabbatsberg-Hospitals, bei Gelegenheit seines 50. Geburtstages außerordentlich gefeiert worden, namentlich auch von Patienten, die er behandelt hat. Der Arzt ist nicht nur in seinem Beruf außerordentlich tüchtig, sondern auch als Sänger berühmt. Er besitzt eine prächtige Tenorstimme und hat wiederholt bei öffentlichen Auftritten sehr großen Beifall gefunden. In der Hauptstadt aber wohnt er seine Gekrankten seinen Patienten. Er singt ihnen Ariens aus bekannten Opern und sonstige

Wieder vor, während er sie im Krankenhause besucht und häufig auch während er eine Operation vorbereitet und ausführt. Er ist der Ansicht, daß sein Gesang die Patienten ermutigt und ihre trüben Gedanken verjagt. Daß dieser Glaube nicht ohne Grund ist, beweist die Flut von Glückwünschen, die ihm aus den Kreisen seiner Patienten zugegangen sind.

Die dänische Regierung hat ein Gesetz eingebracht, das allen Eskimos auf Grönland eine Alterspension sichert, sobald sie 55 Jahre alt geworden sind und unversorgte Kinder unter 16 Jahren haben. Es bleibt den Sozialbehörden überlassen, zu entscheiden, ob in einem bestimmten Falle Pension ausbezahlt werden soll. Die Pension beträgt 100 Kronen für einen einzelnen Eskimo und 150 Kronen für ein Ehepaar. Die Pensionen werden aus der dänischen Staatskasse gezahlt.

Alle Voransicht nach wird Dänemark das erste Land sein, in dem der Titel „Fräulein“ abgeschafft werden wird. Die Vorkämpferinnen der Frauenbewegung haben dort mit besonderer Energie seit Jahren dafür gekämpft, auch auf diesem Gebiete Mann und Frau gleichzustellen. Ebenso wie man den erwachsenen Mann, einzeln, ob er verheiratet oder nicht verheiratet ist, mit dem Titel „Herr“ anredet, ebenso soll allen erwachsenen Frauen, auch wenn sie ledig sind, der Titel „Frau“ in der Anrede zukommen. Die öffentliche Meinung ist für diese Reform gewonnen, da die Presse ziemlich allgemein dafür eintritt, das Wort „Fräulein“ (Fräulein) aus dem Sprachgebrauch verschwinden zu lassen. In Kopenhagen ist ein offizieller Ausschuss eingesetzt worden, der sich darüber schlüssig werden soll, wie man die geplante Reform am schnellsten und besten durchführt.

Amerika

In New York hat die Polizei in die Schaustellung einer Hungerkünstlerin eingegriffen, die aus ganz eigenartigen Gründen in dem verriegelten Glaskasten Platz nahm. Es handelt sich um Frau Russell Scott, die Mutter des gleichnamigen früheren Millionärs, der dem Tod am Galgen entgegengeht. Der junge Russell Scott, jetzt 30 Jahre alt, entstammt einer wohlhabenden Familie und war schon im Alter von 22 Jahren mehrfacher Millionär. Er verlor aber sein Vermögen in einem verkehrten Unternehmen und widmete sich dann dem Alkoholschmuggel. Im Jahre 1923 ermordete er den Angestellten eines Drogenhändlers und wurde zu Beginn dieses Jahres zum Tode durch den Strang verurteilt. Es gelang aber seiner Familie wiederholt, die Vollstreckung des Urteils durch Berufungen im letzten Augenblick hinauszuschieben. Inzwischen verlor der junge Russell durch die ständige Todesangst seinen Verstand und wurde einem kranklichen Anstaltsarzt übergeben. Die Behörde bestimmte, daß das Urteil vollstreckt werden solle, sobald der Körper wieder bei Verstand sei. Russell Scott scheint sich nun wieder erholt zu haben und soll jetzt von neuem vor Gericht gestellt werden. Die in letzter Zeit verarmte Familie hat keine Mittel mehr, um ihm einen Verteidiger zu bezahlen. Aus diesem Grunde beschloß Frau Russell Scott, sich öffentlich als Hungerkünstlerin zur Schau zu stellen und so lange zu hungern, bis sie genug eingenommen hatte, um einen Verteidiger zu bezahlen. Die Polizei sah aber dieser Schaustellung nicht lange unätig zu, sondern veranlaßte Frau Russell Scott, den Glaskasten wieder zu verlassen und die Schaustellung einzustellen.

Wolkenkratzer aus Glas will der New Yorker Architekt William Orr Ludlow errichten lassen. Stroh und Glas sollen zu einer neuen bautechnischen Verbindung verschmolzen werden. Amort müsse es gelingen, Glas herzustellen, das für Wärme und Kälte undurchlässig sei. Der Architekt will durch doppelte Glaswände mit einem luftleeren Raum in den Zwischenträumen im Winter Heizung ersparen und im Sommer kühle Bohn- und Arbeiterräume herstellen.

Seit mehr als neun Jahren führen die Erben des 1892 gestorbenen amerikanischen Eisenbahnkönigs Jay Gould einen Prozeß um den Nachlaß von rund 50 Millionen Dollars. Die Kinder des Verstorbenen gerieten in Streit, weil die älteren Geschwister nach Ansicht der drei jüngeren das hinterlassene Vermögen mißbräuchlich verwaltet hätten. Diese Familienfehde ist jetzt auf althergebrachte Weise beigelegt, und man nimmt an, daß damit dem hundertjährigen Prozeß ein Ende gemacht ist. Die Prozesse haben bisher 12 Millionen Dollars an Honoraren für Rechtsanwälte sowie an Gerichts- und Neugengebühren verschlungen.

Lucy Doraine 5s



Vor Tagesanbruch

begibt sich der Tabakbauer mit seinen Angehörigen zur Ernte auf die Tabakfelder, denn diese Arbeit muß vor Sonnenaufgang beendet sein, damit dem zarten Blatt die köstlichen Zaubersäfte erhalten bleiben, welche die hervorragende Güte und Qualität unserer Zigarettenmarken begründet haben.

Zigarettenfabrik **G. Zuban**

Sie finden bei mir stets eine **fabelhaft unübersehbare Auswahl** in

Hosen jeder Art, jeder Länge und Weite, jeder Farbe, Spezialität Anzugstoffhosen Preislagen 2.95 bis 25.00 Hauptpreislagen 5.00 bis 15.00	Joppen für Straße, Büro und Arbeit in Loden, Lüster und Waschtstoff Preislagen 2.95 bis 28.00 Hauptpreislagen 5.50 bis 15.00	Westen für jeden Zweck Preislagen 2.95 3.75 4.95 6.50 und höher
Wind-Jacken enorme Auswahl Preislagen 6.75 bis 25.00 Hauptpreislagen 10.50 bis 15.00	Tennis-Hosen in mehr als 25 verschiedenen Mustern Preislagen 10.50 bis 25.00	
Sommer-Waschanzüge in unübersehbarer Auswahl in nur guten, tragfähigen Stoffen von 9.75 an	Knaben-Hosen aus Resten von 95 Pf. an	

HOSENMÜLLER
H 3, 1 Beachten Sie unsere 14 Schaufenster! Schwetzingenstr. 98

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert machen wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Mathilde Herdel

im blühenden Alter von 20 Jahren, plötzlich und unerwartet aus dem Leben gerissen wurde.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Herdel

Die Beerdigung findet heute nachmittag um 4^{1/2} Uhr von der Leichenhalle Käfertal aus statt. *5714

Heute früh verschied mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater

Herr Carl Franz

im 58. Lebensjahre nach langem, schweren Leiden.

Mannheim-Feudenheim, 28. Juni 1926.

Berta Franz
Lisi Schweiger geb. Franz
Anton Franz
Gertrud Franz geb. Enderlin
Andreas Schweiger.

Die Beisetzung findet in Mannheim am **Mittwoch**, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt 5224
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Verkäufe.

1 Geschäftshaus
mit Laden u. Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, 100 qm zu verkaufen. Exklusiv Nr. 7-8000 207. Näheres durch *667 G. Schmidt, R 1, 12.

Neuer 1 Tonn-Ford-Lieferwagen
wenig gefahr., in bestem Zustand, doppelt bereift, Planbod., fahrbereit, 2000 Liter 1927 verfertigt, sofort günstig zu vert. Anfragen mit K. P. 67 a. b. Geschäftsh., *5125

Günstiger Möbelverkauf
Eine komplette **3-Zimmereinrichtung** bestehend aus: Betten, Stühle, u. Schlafzimm., Sofa, Küche, Kleinschrank, Tisch, u. Stühle, (sogar ein. Sofa od. größere Einrichtung zu verkaufen, Ansehen von 2 Uhr ab) Gde. Weisparger-Bauwerkstätten, 4. St. verhö., *6678

Motorrad
u. Velocipede, 200 ccm, zu vert., od. a. schwerte Maschine zu vert., *6616 R 3, 1, 20.2.

Von der -else zurück!

Dr. Ferd. Zacherl
Facharzt für Chirurgie und Urologie
O 7, 8 - Tel. 7552

Dr. Emma Zacherl
Fachärztin für Chirurgie Em63

Elsaß-Lothringer
Donnerstag, den 1. Juli, abends 8 Uhr, im „Durlacher Hof“

Versammlung
Eröffnet in Mosen, da es sich um wichtige Fragen in Eurer Entscheidungsbefugnisse handelt. Gäste willkommen!
A. W. Goldberger, 1. Vorsitzender.

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Jungen** zeigen hocherfreut an

Dr. med. Albert Peters
Dr. med. Gertrud Peters

Mannheim-Waldhof, 28 Juni 1926
z. Zt. Heinrich Lanz Krankenhaus
Dr. Ostertag 5200

Ich empfehle die berühmten

Vierka - Wein - Ketten

D R P zur Hausvorbereitung aus allen ehharen Früchten und gebe genaue Anleitung. Weinbuch 102. Kell. mit allen Vorrichtungen 25.-
Ein Liter fertiger Wein kostet dann ungefähr 15.-
Springmann's Drogerie P 1, 6

Sofort beginnend! **Massen-Verkauf** **Solange Vorrat!**

zu unseren **Engros-Verkaufspreisen** direkt an den **Verbraucher!**

Porzellan Teller weiß . . . 45, 20, 15 Pl. Tassen weiß . . . 10, 7, 5 Pl. Kaffeeservice . . 8-, 6-, 4.- M. Mokkaservice . . . 2-, 1 M.	Glas Butterdosen . . . 50, 35 Pl. Compotteller . . . 10, 8 Pl. Compottschale groß . 90 Pl. Likörgläser mit Fuß . 10 Pl.	Steingut Salz- oder Mehl . . . Stück 50 Pl. Tonnengarnitur 16tellig 6.50 Washbecken 1.50, 1.25, 75 Pl. Washkrüge . . . 1.- M.
---	--	--

Konservengläser, verschiedene Systeme, enorm billig
Versand nach hier und auswärts. Bitte die Vormittagsstunden benutzen.

Wertheimer & Co., B 6, 5
beim Friedrichspark, kein Laden
Verkauf von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends durchgehend

Stieintöpfe 18 Pl.
Becher mit Gold- und St. 20 Pl.
Bierseidel . . . Stück 50, 45 Pl.
Limonadengläser . . . Stück 15 Pl.

Offene Stellen

Reisevertreter

Für Mannheim, Borsdorf und Lubwitschen mit Vorderpass; der über ausserordentliche Verkaufserfolge verfügt, wird von einer internationalen Firma für den Verkauf ab hier, Konfektionswaren für sofort gesucht.

Tüchtiger jüngerer Kaufmann

von Fahrrad- u. Nähmaschinenhandlung wegen seines Gehalts und Speers für den Kundenbesuch gesucht. Einzelne Bekannte werden, die über Kaufmannstelle verfügen, wollen Angebote mit Lebenslauf einreichen unter L. K. 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Importgroßhandlung

sucht zu sofortigem Eintritt kaufm. Lehrling. Angebote unter J. X. 40 an die Geschäftsstelle

Stenotypistin

Damen, die bereits als Sekretärin tätig gewesen, erhalten den Vorzug. Bewerberinnen belieben Angebote mit Angabe seitlicher Tätigkeiten und möglichst unter Beifügung eines Lebenslaufes an die Geschäftsstelle d. Bl. einzuwenden.

Perfekte Stenotypistin

in Vertrauensstellung (Direkt-Gesetzlich) zum Eintritt per 15. Juli oder 1. August gesucht.

Es kommen nur solche Bewerberinnen in Frage, die nachweislich in öffentl. Stellung bereits tätig waren, eine gute Allgemeinbildung besitzen und an nette Diskretion und Herrschaft des Stenogramms auf der Schreibmaschine gewöhnt sind.

Kindergärtnerin

zur Leitung von Kindergruppen für einen Nachmittags- u. 7. 30 Uhr gesucht.

Tüchtige Vertreter gesucht. 12. Quartier, 70, 8 Trepp. links. *8533

Wappengroßhandlung sucht sofort jüngeren, beachtenswerten Stadtreisenden

Für gut eingeführtes Geschäft gesucht

Akquisiteur in erstklassigen Referenzen

Dirigentenstelle

la. Damen- u. Herrenfriseur

Friseur

Friseur

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Wettbewerb Woche



Table listing various household items and their prices: Tischwäsche, Damenwäsche, Bettwäsche. Includes items like Tee-Servietten, Damast-Servietten, Tischdecken, etc.

Wronker Warenhaus Mannheim. Includes 'Drell-Handtücher' for 65 Pf. and 'Frottier-Handtücher' for 75 Pf.

Offene Stellen

Saub. Hausmädchen von 16-20 J., aus gut. Fam., tagel. gesucht.

Putzfrau für kleineres Büro im Industriegebiet, Nähe Sauerbrunn, für Samstag nachmittags gesucht.

Ein Mädchen das schon längere Zeit in Stellung, in Küche u. Hausarbeit bewandert, sucht Stelle in einfachem Haushalt.

Stellen-Gesuche

Solide, ehrl. fleißiger Mann, 30 J., wünscht Vertrauensstellung

30. Mann, 20 Jahre sucht Stelle als Friseurlehrling

Witwe sucht Beschäftigung, in welcher Art. Angebote unter K. N. 55 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Ein Familienhaus (Villa) in Neu-Heidelberg, 5 Zimmer, Diele, Garderobezimmer, Fremdenzimmer, Mädchenzimmer, etc.

Ein Motorrad Marke Triumph, mit Führer, sehr gut laufend, ist zu verkaufen bei

Ein Motorrad Marke Triumph, mit Führer, sehr gut laufend, ist zu verkaufen bei

Miet-Gesuche

Sehr geräum. gr. neuer Kinderwagen mit Schub- u. Karobede billig zu verkaufen

Miet-Gesuche. Laden in Nebenraum, in guter Lage, bis zu 400.- Monatsmiete, nebst ein. Lagerraum, nicht unter 50 qm, sofort gesucht.

Schöner, heller Laden in guter Lage sofort od. später gesucht.

Stellen-Gesuche

Ein Mädchen das schon längere Zeit in Stellung, in Küche u. Hausarbeit bewandert, sucht Stelle in einfachem Haushalt.

Stellen-Gesuche

Selbständige Flickerin die o. Weibchen kann, sucht Arbeit in u. außer h. Hause. Waidhofstr. 15, 5. Stod. Dtlb. *8619

Stellen-Gesuche

Mädchen vom Lande, 17 J. alt, sucht Stellung, womöglich in kleinem Haushalt.

Wettbewerb Woche



Table listing various fashion items and their prices: Modewaren, Damen-Hüte, Taschentücher. Includes items like Damenkragen, Spachtelspitzen, Westen, etc.

Wronker Warenhaus Mannheim. Includes 'Damen-Shals' for 95 Pf. and 'Kindertücher' for 12 Pf.

Schaumwein-Nachsteuer.
 Schaumwein (Trauben- und Frucht-Schaumwein, sowie Schaumweinalte Getränke), der sich am 1. Juli 1928 außerhalb des Verfallsgebietes oder einer Befreiung befindet, unterliegt einer Nachsteuer. Hieron befreit ist nur Schaumwein im Besitz von Eigentümern, die weder Kaufmann noch Handel mit Getränken betreiben, bei einer Gesamtmenge von nicht mehr als 50 Flaschen. Aber am 1. Juli 1928 nachsteuerpflichtigen Schaumwein besitzt, muß ihn bis spätestens 7. Juli 1928 bei der zuständigen Behörde schriftlich oder zu Protokoll anmelden unter Angabe des Aufwahrungsraumes, der Gattung, der Menge, Inhalt und Größe der Umföhlungen. Schaumwein, der sich am 1. Juli 1928 unrichtig befindet, ist vom Eigentümer anzumelden, sobald er in den Besitz gelangt ist. In der Anmeldung ist die Versicherung anzugeben, daß sich keine nachsteuerpflichtigen Schaumwein nicht im Besitz des Anmelders befindet hat. 5104

Mannheim, den 26. Juni 1928.
 Hauptstaatsamt Barzina 41.

Bitte probieren Sie
Ratiborer
Doms-Kautabak
 welcher seiner ganz vorzüglichen Qualität wegen noch nie vor mit Vorliebe verbraucht wird und bei mir in stets reichlicher Ware zu haben ist. 53134

Aug. Heimburger
 Zigarren-Spezial-Geschäft
 Mannheim
 Augartenstraße 28.

Tuchhandlung
August Weiß
 R 1, 7 III. Stock
 Offeriere feinste Reinwolle
Kammgarnstoffe
 in modernen Mustern sowie blau und schwarz Stoffe für Herren-Anzüge und Hosen, zu sehr vorteilhaften Preisen. *5723

J. Fecht
 Musik- und Uhrenhaus
 Mittelstr. 1 (Vedplastecke)
 führt nur preiswerte Qualität-Marken in
 Uhren, Musik-Appar. u. -Platten

Juwelen Modernes Lager
Platin 586 Neuanfertigung
 Umänderung
Goldwaren schnell, gewissenhaft, billig Reparaturen

H. Apel Mannheim 0 7, 15
 (Laden), Heidelbergerstraße
 nächst dem Wasserurm seit 1903. Tel. 7655

Leihbibliothek
 Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9
 Deutsche, engl., franz. und italien. Bücher. Neue Erscheinungen werden stets sofort aufgenommen im Abonnement (Beginn jedeszeit) monatlich von Mk 2.- an, (jährlich von Mk 18.- an) 5168
 Außer Abonnement: Berechnung tageweise.

Ungeziefer aller Art radikal beseitigt
Omnimors Allgemeine Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt
 Ph. Schifferdecker, Bonhofstraße 4
 Tel. 4587. 5168

Vermietungen
Großer Keller
 100 qm. als Werkstatt eingerichtet mit 3 Büroräumen, einer Schenke ober Lagerraum im Mittelpunk der Stadt sofort zu vermieten. Angebote u. A. C. 103 an d. Geschäft. 5103

Große schöne
Büro- u. Lagerräume
 mit Hof und Hofzufahrt zu günstigen Bedingungen per 1. Oktober zu vermieten. Angebote unter E. Q. 116 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 5100

Elegant eingerichtetes
Wohn- und Schlafzimmer
 in ruhiger, sehr hübscher Lage elektr. Licht, Telefon und elektr. Bad, an ältesten Herrn zu vermieten. Angebote unter Y. F. 72 an die Geschäftsstelle. 5101

Schön möbl. Zimmer
 mit Schreibtisch, elektr. Licht, Telefon, in ruhiger Lage am Friedrichsplatz an hell. Herrn zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle. 53115

Wettbewerb Woche



Damen-Konfektion

Sport-Kostüm aus Donegal, Jacke ganz gelüftet. . . 10.75		Wash-Kreppkleid bunt kariert, mit weißer Weste 3.90
Gummi-Mantel bis Größe 52 vorrätig 14.75		Frotté-Kleid höflich garniert, vornehme Dessins 5.50
Mouliné-Mantel mit seil. Faltengarnier., hübsche Pastellfarben . . 18.75		Tennis-Kleid weiß Panama, flott verarbeitet. 5.90
Wetter-Mantel aus reinw. Impr. Cambia, Rückenfalte und Gurt . 27.50		Washseiden-Kleid besonders gute Qualität, ganz neue Muster 7.75
Mouliné-Kostüm auf Seidenseide, ein- u. zweireihig 35.00	Voll-Voile-Kleid eleg. mit w.B. Weste 7.75	Bastseiden-Bordüren-Kleid sparte Muster 6.75
	Voll-Voile-Kleid bunt bedruckt 3.90	Popeline-Kleid in allen Pastellfarben, mit langem Arm 13.75

Wronker
 Warenhaus
 Mannheim

Ein Posten
Morgenröcke
 aus gutem Flausch,
 teils mit Stückerel-
 verzierung
4.50 u. 6.75

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

Wettbewerb Woche



Schürzen	Strümpfe	Herren-Artikel
Jumper-Schürze Siamosen 85 Pl.	Damenstrümpfe Baumwolle 35 Pl.	Selbstbinder moderne Karos 65 Pl.
Jumper-Schürze türk. bedruckt 95 Pl.	Damenstrümpfe Seidenfaser, verstärkte Sohle und Hochleiste 75 Pl.	Selbstbinder moderne Muster 1.45
Gummischürzen für Damen, viele Farben 1.45	Damenstrümpfe Kunstseide mit Naht 95 Pl.	Selbstbinder reine Seide, schöne Must. 2.75
Jumper-Schürzen für Damen, aus gut. Satin 1.95	Damenstrümpfe in vielen Farben 95 Pl.	Siehumlegtragen moderne Formen 95 Pl.
Servier-Schürzen weiß, m. Pexlon u. Hohlbaum 2.95	Frauenstrumpf gestrickt, besond. kräftig 95 Pl.	Oberhemd farbig, m. Kreuzen, schöne Streifen und Karos 5,95, 4,95

Wronker
 Warenhaus
 Mannheim

Damen-Schürze
 Holländerform
 aus schönem gebl. Stoff
1.65

Spazier-Stöcke
 Manilla-Rohr
 große Auswahl 2,50, 2,50
1.95

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 29. Juni 1926
Vorstellung Nr. 330
5. geschlossene Vorstellung für die
Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes:
Oberon

Romantische Oper in 3 Aufzügen v. C. M. von
Weber — Neue Bühneneinrichtung von Gustav
Mähler — Neue Übertragung des gesungenen
Textes nach dem englischen Original v. Gustav
Brecher — In Szene gesetzt von Rich. Meyer-
Walden — Musikal. Leitung: Richard Lortz —
Chöre: Werner Goebeling — Choreographische
Leitung: Dr. Lida Wolkowa — Bühnenbilder:
Haina Große — Techn. Einricht.: Walter Unruh
Anfang 7.30 Uhr. Ende 10.30 Uhr.

Personen:

- Oberon, König der Elfen Frita Harding
Titania, seine Gemahlin Gretel Heiß
Puck, Elfen Erna Schütter
Droll, Elfen Trude Weber
Harun al Raschid, Kalif
von Bagdad Alfred Landory
Resis, seine Tochter Anna Karasek
Fatime, deren Vertraute Gussa Heiken
Babekan, persischer Prinz Otto Steege
Almansor, Emir v. Tunis Hugo Voisin
Roschana, seine Gemahlin Maria Andor
Nadine, deren Sklavin Marie Enenkl
Abdallah, Seeräuber Konrad Ritter
Erster Gartenhüter Robert Walden
Zweiter Gartenhüter Hermann Tremblach
Dritter Gartenhüter Louis Reifenberger
Kaiser Karl der Große Frans Bartenstein
Höon v. Bordeaux, Herzog
von Guyene Helmuth Neugebauer
Scherasmin, sein Knappe Arthur Heyer
Erstes Meermädchen Helene Reffart
Zweites Meermädchen Merianne Thalan
Mesru, Haremswärter Karl Zöller

UFA-THEATER

Heute
bis Donnerstag
ein Drama vom Leben und Sterben
im Urwald:



Urwelt im Urwald.

am Amazonenstrom
Ein Bildstreifen von 2115 Meter Länge
7 Teile — Da gut ein Meter ca. 50 Bilder
kommen, besteht dieses Filmdokument
aus über 100000 Momentaufnahmen.
Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt
über diesen Film:
„Das ist kein Natur-Film,
nein, ein Drama vom Leben
und Sterben im Urwald, eine
gewaltige Symphonie des
Daseins am Borden der Menschheit.“
Schönes großes Beiprogramm!
Jugendliche haben bis 6 Uhr Zutritt
und zahlen auf allen Plätzen 0,75 Mk.
Anfang der Filme: S277
4.00, 4.10, 4.20, 4.40, 6.05, 6.15,
6.25, 6.45, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40,
9.00 bis 10.20.

Täglich



Bernhard Götzke
spielt lebenswahr u. echt die
Rolle des Bürgermeisters
in dem Film

Der Bergadler

Hochgebirgsdrama in 7 Akten.
Der erste deutsche Film mit inter-
nationaler Besetzung.
Ein Prachtwerk — stark in
der Dramatik mit wunder-
voller Bildwirkung.

Bernhard Götzke
Der bedeutendste Intendanten-
darsteller des deutschen Filmes. Seine
Kunst, vollkommen, genau abge-
messener Schattierungen ist nach
seinem eigenen Ausspruch härteste
Kleinarbeit. Sein Name verpflichtet
die Mitarbeiter dieses Filmes,
ihre Bestes zu geben.

Fernseh: S294

Der Schmuggler?

Ein Film in 6 Akten voll Spannung
und Abenteuer.

Gaumont-Woche
Anfang 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

Palast-Theater

Drucksachen für die gesamte End-
stadt liefert prompt
Druckerei Dr. Haas u. m. b. H., Mannheim, E. O. 7

ALHAMBRA

Ab heute Dienstag
bis inkl. Donnerstag, den 1. Juli 26.
Das prachtvolle Doppelprogramm:

Die Brücke der Verzweiflung

Eine hochdramatische Begebenheit
in 6 Akten.

Die Romantik der Schweizer
Berge, die herrliche Umge-
bung von Locarno verleihen
diesem Film die Note einer
Schilderung von stärkster
Eindruckskraft. Eine starke,
zwingende Handlung und
eine auf bestem Niveau
stehende Darstellung tun ein
übriges, das Interesse des
Publikums für das packende
Geschehen dieses Filmes
zu sichern.

Ferner bringen wir als
zweiten Großfilm:

Ehemann auf Zeit

Nach einer Komödie von
Edward A. Paulton;
in der Hauptrolle:

Sydney Chaplin

Der schönste Mann der
Erde, preisgekrönter Sports-
mann, dreimal mit Erfolg
geimpft, glänzt durch hahne-
büchernen Unsinn in
6 Akten tollster Heiterkeit

Anfangszeiten: 3, 4.05, 5.15,
6.15, 7.20, 8.30 Uhr

Restaurant „Kaufmannsheim“

Heute großes
Schlachtfest
Valentin Ding

Möbel!

Großer Reklameverkauf
in meinem
5 vollen Häusern.
Die günstigste Bezugsquelle
für moderne, hervorragend schöne,
gut gearbeitete
Speise-, Herren- und
Schlafzimmer
eichen und poliert
Küchen, Diwane, Klubsessel,
Betten, Chaiselongues, Matratzen,
Korbmöbel, Roste, Schoner, Stühle.
Friedr. Rötter, Möbelfabrik
H 5, 1-4 u. 22, Nähe Apollo Fernspr. 1361
Nochmalige Gelegenheitskäufe!

Badenweiler Gasthaus

Heiteres Haus am Blöde, Verlebenspreis von 5.00
bis 6.50 Mark. Tel.: H. Röhler. S248



Dienstag, 29. Juni, abds.
8 Uhr i. Kaufmannsheim
Bericht über München.
Wir bitten um starke Be-
teiligung. Der Vorstand.
1715

Vermischtes.

Wer allein steht
findet ein traueres, ge-
sundes Heim auf dem
am Bald gefen. Sieben.
Anteil o. Abgaben u.
Einkaufspreise. *8643
Niese, Kabbort
bei Weibingen a. Mos.

Theater-Platz

100007 zu vergeben.
Page 1. Reihe ab. 1. Barf.
Kontingenz mit J. V. 38
a. b. Geschäftsst. *8609

Thiele's
antisept. Fußstaupulver
das Ideal aller Schwel-
lungen sofort kein Geseh,
kein Wundwerden mehr.
Streuweise 60 Pfg. u.
35 Jährig bewährt.
Laborat. Thiele, U. L. 9 Hof

Weinirma

wäre geneigt, eine Kühle
zum Weinverkauf ein-
zurichten? Reklame kann
erhalten werden. Reklam-
raum vorhanden. Ad-
ressenliste mit F. X. 64
a. b. Geschäftsst. *8609

Küchen

prachtv. Modelle
bedeut. reduziert
Möbel - Florsdilt
S 3, 4
1861

Herren- und Damen-Räder

neu, von 100.- an.
geb. Damenräder sehr
billig. 2 1/2 G. J. 4. 5.
Telephon 9974. S3009

Wer beteiligt sich

ist mit 600-1200 Pfl.
für ein kurzfrist. Reklam-
geschäft bei hohem Gew.
ohne um. S. G. 24
a. b. Geschäftsst. *8611

Detektiv-

Zentrale Mannheim
C. L. Dosch
H 2, 3 Tel. 4615

Ermittl. u. Beob. (bes.
in Ehe- und Klienten-
Böden allerorts,
Feldauskünfte
Gew. Detektivinnen
*8703

Unterricht

Englisch!
Französisch!
50 Pfl.
0.1.10.10

Englisch - Französisch

schnell u. sicher
Sie lernen sprechen v.
der ersten Stunde an.
Anfahr. C. 2. 2, 17.
*8687

Wer erteilt billigen

Hilfunterricht?
Angebote m. Preisang.
unser K. K. 66 an die
Geschäftsstelle *8641

Heirat

Best. Fräulein. Witte
20, mit Kuchener u. H.
Wendel, wünscht bill.
Dietz in seiner. Etwa.
kann zu sein, gleich.
HEIRAT
Zuschrift mit K. X. 65
a. b. Geschäftsst. *8620

Nur kurze Zeit!

Groß-Circus Busch

Wanderschau
Elzentsmer
Dir. J. Busch

Mannheim, Meßplatz

Heute abend 8 Uhr

Eröffnung

Für Mannheim
völlig neuer
Riesen-Spielplan
der Attraktionen!

- Busch's Massen-Pferde-Dressuren!
Busch's erstklassigen Hohen Schuten!
Busch's gewaltige Löwengruppe!
Busch's kraftstrotzende Gladiatoren!
Busch's Ballett-Circus Tanz Girls!
Busch's drollige dressierte Bären!
Busch's echte Tischerkessentruppe!
Busch's sensationelle Luftnummern!
Busch's 20 Clowns u. dumme Auguste!
Busch's 20 lebende Krokodile!
Busch's flieg. Torpedo i. d. Circuskuppel!
Busch's einzig dastehende Jkarier!
Busch's Akrobaten und Gymnastiker!
Busch's große hochkom. Charivari!

Erwerbslose halbe Eintrittsp.aise
auf allen Sitzplätzen gegen Ausweis
an der Kasse und beim Betreten
des Circus.

Vorverkauf:

Zigarren-Geschäft Hoffmann, H 1, 1
Fernsprecher 7383, sowie
Circus-Fernsprecher.

Folgende Tage 8 Uhr abds. Vorstellung
Mittwoch, Samstag u. Sonntag
nachmitt. 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr

Fernspr. „Circus“

SCHAUBURG

Nur noch 3 Tage — bis Donnerstag!
Der grosse Spielplan
bestehend aus 2 deutschen Schlagen mit berühmten Darstellern:



Warum sich scheiden lassen

Ein Gesellschaftsfilim in 6 Akten. In den Hauptrollen:
Margarete Kupfer Max Landa
Hermann Pieha André Mattoni
Colette Brettel Vivian Gibson

Lotte Neumaier

in ihrem herrlichen Filmwerk:
Die Frau in Gold

6 Akte nach den Motiven des Ullsteinromans „Die Frau
des Künstlers“. Ausserdem wirken mit:
Eduard von Winterstein Ferdinand Bonn
Paul Graetz Ernst Verhees

Neueste Ufa-Wochenschau

Anfang der Filme: 4.15, 5.30, 6.45, 6.55, 8.10,
8.15, 9.20, 9.40-10.55 Uhr. S287

Jeden Werktag

3 Uhr

Kafenrundfahrt

Einsteigebeste Friedrichsbrücke
Sonderfahrten auf Bestellung
Adlers Motorbootrundfahrten. Tel. 5377

Für alle. Wer Störungen im Wachstum, das Aus-
fallen oder Spalten der Haare beobachtet,
zu vermeiden oder zu festen Haarböden das, lasse sich die auf
Grund 30 Jähriger praktischer Forschungen zusammengestellte
Salzsaure Salzsäure des Harns mit Quarzschmelze „Den
des Gebrauchs bis ins Alter“ empfohlen.
I. Württ. Haarbehandlungsinstitut
Gg. Schneider & Sohn, Stuttgart
Gönnlichstraße 21 A. Fernspr. 235 12

Stunden für Beratung u. mikroskop. Haaruntersuchung, Behandlung u. Verkauf in Stuttgart
von 10-12 und 3-6 Uhr, Samstag ununterbrochen von 9-6 Uhr. Sonntag geschlossen.
Verkauf unserer Haarregenermittel in Mannheim in der Gerbendree, u. Weber Hofmann, K. 1. 8.

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel



Bestelle zeitig Deine Zeitung

